

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortl.
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 79.

Donnerstag, 5. April 1906, abends.

59. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Ledger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postämter 1 Mark 85 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Remittabonnements werden angenommen.

Einzelne Nummern für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Gostkestraße 66. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Im Restaurant zur „Uinde“ in Neumeida — als Versteigerungsort — kommen Montag, den 9. April 1906, mittags 12 Uhr 2 Aufschwägen und 1 dgl. (Hintertaber) gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung. Riesa, den 4. April 1906.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und bez. Ergänzungssteuer-einschätzung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit der Bestimmungen in § 46 Abs. 2 und 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und bez. § 28 Abs. 2 des Ergänzungssteuergesetzes vom 2. Juli 1902 alle Personen, welche hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht haben behändigt werden können, aufgefordert, wegen Mitteilung des Einschätzungsergebnisses sich bei der hiesigen Ortssteuereinnahme zu melden.

Dessl., den 3. April 1906.

Der Gemeindevorstand.

Derthliches und Sächsisches.

Riesa, 5. April 1906.

Im städtischen Schlachthof zu Riesa gelangten im Monat März zur Schlachtung 723 Tiere und zwar: 24 Pferde, 99 Rinder (10 Ochsen, 11 Bullen, 70 Kühe, 8 Jungkinder), 163 Kälber, 321 Schweine, 113 Schafe und 3 Ziegen. Von diesen Tieren war keines als gänzlich unbrauchbar für den menschlichen Genuß zu bezeichnen. Als bedingt tauglich waren anzusehen: 1 Schwein und 1 Kalb, deren Fleisch in getohtem Zustande auf der Freibank verkauft wurde, während 7¹/₂ Kuh, 1 Schaf und 1 Schwein als tauglich, aber minderwertig befunden und in rohem Zustande auf der Freibank verkauft wurden. Not- und Schlachtungen fanden statt bei 2 Pferden, 1 Schwein, 1 Kalb und 1 Ziege. An einzelnen Organen waren zu verzeichnen bei Pferden: 1 Leber, 1 Darmkanal und 1 sonstiges Organ; bei Rindern: 38 Lungen, 8 Lebern, 7 Darmkanäle und 11 sonstige Organe; bei Kälbern: 3 Lungen, 6 Lebern, 1 Darmkanal und 2 sonstige Organe; bei Schweinen: 18 Lungen, 17 Lebern, 11 Darmkanäle, 2 kg Muskelfleisch und 2 sonstige Organe; bei Schafen: 25 Lungen und 15 Lebern; bei 1 Ziege sämtliche Hauseingeweide. Von auswärts wurden in den Stadtbezirk eingeführt: 7 Rinder- und 1 Kalb.

Der für heute, Donnerstag, abend angeordnete Vortrag des Herrn Arnold muß, wie uns mitgeteilt wird, infolge Unpäßlichkeit des Referenten eine Verschiebung auf einen späteren Tag erfahren.

Die gestrige General-Versammlung der „Ver-einigten Elbeschiffahrts-Gesellschaften“, Aktiengesellschaft in Dresden genehmigte einstimmig die Regularien und setzte die sofort zahlbare Dividende auf 9% gegen 0 im Vorjahre fest. Aus dem Aufsichtsrate aus-scheidende Herren wurden sofort wiedergewählt. — Seitens der Verwaltung wurde noch folgende Erklärung abgegeben: Die Sache Anfragen, die in der letzten Zeit aus Aktionärs-kreisen an uns gelangt sind und einen vermeintlichen Tarif-rieg im Elbeschiffahrtsgeschäft zum Gegenstande haben, veranlassen uns zu der Erklärung, daß die Frachtsätze im allgemeinen gegenwärtig um circa 10%, höher sind als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Der Betrieb im ersten Quartal dieses Jahres hat uns wesentlich erhöhte Ein-nahmen gebracht, und haben wir auch derzeit alle Ursache, mit dem Geschäftsgang durchaus zufrieden zu sein.

Der Sächsische Landesverein des Evan-gelischen Bundes hielt am Montag in Dresden eine ge-schäftliche Sitzung ab. Aus dem Jahresberichte ist zu ent-nehmen, daß der Landesverein an den sächsischen Hilfsaus-schuss für die evangelische Bewegung die ansehnliche Summe von 37 827 M. 84 Pf. abliefern konnte. Der Zentralkasse des Bundes wurden 12 988 M. zugesührt. Die Zahl der Zweigvereine hat sich in Sachsen auf 97 erhöht. Die Bun-desgeneralversammlung wird in Gumburg und Döbelitz ab-gehalten, während das Jahresfest des Landesvereins am 23. und 24. September in Riesa oder Aue begangen wer-den soll. Auf dem Jahresfeste sollen die gesellige Bage der Evangelischen in Sachsen und der Toleranzantrag be-handelt werden. Die Zahl der evangelischen Jünglings-vereine stieg auf 120 und seit dem Beginn der evangelischen Bewegung im Jahre 1898 sind 38 053 Personen zur evangelischen Kirche übergetreten und 100 evangelische Kirchen konnten vollendet werden.

An den 18 sächsischen Gymnasien haben Otern 37. Jg. insgesamt 498 Oberprimaner die Maturitätsprü-fung bestanden. Außerdem haben sich noch 7 Extraner, darunter 3 weibliche, und zwar letztere am Gymnasium zu Dresden-Neustadt, dem Examen mit Erfolg unter-worfen. Bemerkenswert ist es, daß die Zahl derer, die Neigung zum Studium der Theologie haben, immer

mehr zurückgeht. Diesmal wolle 48 Abiturienten Theo-logie studieren gegen 66 im Vorjahre. Für das Studium der Jurisprudenz haben sich 145, für Medizin 62, für Tiererzucht 7, für Klassische Philologie 44, für mo-derne Philologie 11, für Germanistik 16, für Mathematik 23, für Naturwissenschaften 13, für Chemie 9 und für das Geschichtsstudium 12 entschieden. In Heer und Marine beabsichtigten 40 Abiturienten einzutreten. Die drei Damen, die diesmal das Abiturienten-Examen bestanden haben, wollen Medizin studieren.

Das „Dresdn. Journ.“ schreibt: „In der sächsischen Presse ist der Selbstmord des Referendars Dr. D. in Aussicht viel besprochen und daran eine Betrachtung über die Notwendigkeit einer Aenderung der geltenden Prüfungsordnung für die zweite juristische Staats-prüfung geknüpft worden. Wie wir hören, war der Sachverhalt folgender. Am 3. Dezember 1905 waren die schriftlichen Prüfungsarbeiten des Referendars Dr. D. bei dem Justizministerium eingegangen. Am 18. Dezember sind sie in der Reihenfolge des Eingangs bei den Mit-gliedern der Prüfungskommission in Umlauf gesetzt wor-den. Die Beschaffenheit der Probefchriften machte ihre Prüfung und Begutachtung durch sämtliche 10 Mitglie-der der Prüfungskommission erforderlich. Ein solcher Fall ist äußerst selten und kommt bei der großen Zahl der Kandidaten (1905: 167) jährlich nur zwei- bis drei-mal vor. Naturgemäß erfordert die Begutachtung durch sämtliche Mitglieder der Prüfungskommission längere Zeit. Das letzte Gutachten ist am 18. März zu den Akten gekommen. Das Endergebnis war dem Kandidaten un-günstig, und es mußte ihm unter dem 20. März seine Zurückweisung auf die schriftlichen Arbeiten bekannt-gegeben werden. Schon vier Wochen zuvor war ihm auf persönliche Anfrage an zuständiger Stelle im Ministerium zwar schonend, aber rückhaltlos mitgeteilt worden, daß der Aussall zweifelhaft sei und er möglicherweise mit der Zurückweisung rechnen müsse. Eine Auskunft, daß „der Referent“ durch Vandalarbeiten behindert sei, ist ihm nicht erteilt worden. Referenten werden in Prüf-ungsangelegenheiten überhaupt nicht bestellt. Jedes Mit-glied der Kommission gibt sein Votum auf grund des von ihm selbst gewonnenen Urteils. Am 22. März schied Referendar Dr. D., dessen große Nervosität schon bei seiner Anwesenheit an Ministerialstelle aufgefallen war, freiwillig aus dem Leben. So tief bedauerlich es nun sein mag, daß Dr. D. die schließlich erfolgte Zurückwei-sung nicht hat überleben mögen, so kann doch die Ur-sache nur in einer nervösen Ueberreizung, nicht in den Einrichtungen der Staatsprüfung gefunden werden. In einem so zweifelhaften Fall fordert gerade die Rücksicht auf den Kandidaten die gewissenhafteste und sorgfältigste Prüfung und es wird sich hier auch in Zukunft nicht ver-melden lassen, daß ein solcher Kandidat länger auf die Mitteilung des Prüfungsergebnisses warten muß, als bei einem entschieden günstigen oder ungünstigen Ausfalle seiner Arbeiten. Der in der Presse gemachte Vorschlag, die Fristen zwischen der Abgabe der Arbeiten und der Zulassung zur mündlichen Prüfung gleichmäßig zu be-messen, ist unbrauchbar. Weniger gute Arbeiten er-fordern längere Prüfung. Daß diese immerhin schnell vor sich geht und daß die Vorladungen zur mündlichen Prüfung gegenwärtig der Abgabe der Probefchriften bald folgen, belegt die Tatsache, daß in zahlreichen Fällen die Kandidaten um Hinausschiebung der mündlichen Prü-fung nachsuchen und daß deshalb bereits anberaumte mündliche Prüfungen wieder aufgehoben werden müssen.“

—* Eltern, Vormünder und Lehrherren seien hiermit auf das im Jahre 1894 vom Verein „Volkswohl“ in Dresden begründete Lehrlingsheim besonders aufmerksam gemacht. Es befindet sich in dem eigenen

Grundstück des Vereins Annenstraße 49, I. und hat den Zweck, unbescholtenen jungen Leuten (Lehrlingen, Schül-tern u.), die nicht bei ihren Eltern oder Lehrherren wohnen können oder elternlos sind, das Elternhaus möglichst zu ersetzen und sie vor den Gefahren der Groß-stadt zu bewahren. Das Lehrlingsheim bietet den jun-gen Leuten ein gutes, rechtes Familienleben und zugleich volle Verpflegung, sowie Aufsicht und Fürsorge der Haus-eltern. Gesunde Wohn- und Schlafräume, sowie der Neu-zeit entsprechende Wasch- und Badeeinrichtungen sind vor-handen, ebenso eine Hausbibliothek, die Tageszeitungen, ein gutes Piano, Gesellschaftsspiele usw. Die Beföstigung (Schmackhaft kräftige Hausmannskost) ist gut und reichlich. Jeder Pfleger bekommt ein gutes reines Bett mit dazu gehöriger Bettwäsche, sowie Handtücher, ferner einen Schrank für Kleidung, Wäsche usw. Das Pflegegeld beträgt monatlich 35 Mark. Ausführliche Pros-pekte werden auf Wunsch zugesandt; auch ist die Besich-tigung des Instituts gern gestattet. Zur Zeit sind noch einige Stellen zu vergeben und können Anmeldungen dort erfolgen. — Auch ein Mädchenheim mit Stellenver-mittlung unterhält der Verein in Dresden, Ammon-straße 24, pt.

Dresden, 5. April. Vor dem Dresdner Amts-gericht hatte sich gestern ein gemeingefährlicher Heirats-schwindler, der Gerichtsexpedient Alwin Oskar Koch, wegen zahlreicher Betrügereien gegenüber jungen Mädchen zu ver-antworten. Der im 31. Lebensjahre stehende Schwindler war bei dem Dresdner Amtsgericht als Expedient angestellt. Obgleich er bereits seit dem Jahre 1899 verheiratet und Vater zweier Kinder ist, machte er teils durch Inserate, teils auf öffentlichen Vergünstigungen die Bekanntheit ver-schiedener junger Mädchen, versprach ihnen nach kurzer Zeit die Ehe und machte dann, zum Teil mit Erfolg, den Versuch, seine Opfer um namhafte Ersparnisse zu beschwin-deln. Eine der Getäuschten betrauert den Verlust ihrer Ersparnisse in Höhe von 582 Mark. Andere beschwindelte er um Uhren und andere Wertgegenstände. 4 Mädchen aber nahm der Betrüger die Ehe und diese erheben jetzt gegen ihn Alimentationsansprüche. Um die bebauerns-werten Mädchen ganz sicher zu machen, beschäftigte er mit seinen Opfern verschiedene Wohnungen und legte den „Bräuten“ auch fingierte Mietverträge vor. Um sie zur Vergabe der Mierte zu bewegen, die er dann natürlich für sich verbrauchte, hatte er stets ein Mietzinsquittungsbuch zur Hand, dessen Einträge er durch einen Knaben hatte anfertigen lassen, um sich selbst nicht der Urkundenfälschung schuldig zu machen. Seiner vorgelegten Behörde machte er sich einer falschen Beurkundung seines Personalstandes insofern schuldig, als er sich in der Dienstliste stets als ledig auführte. Diefür hat sich der Schwindler, dem das Gericht eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten auf-erlegte, noch später vor dem Land- resp. Schwurgericht zu verantworten.

SS Dresden, 4. April. Die Würfel sind gefallen. In der heutigen Generalversammlung des Metallindustriellen-verbandes wurde beschlossen, über die in der Kreishaupt-mannschaft liegenden Verbandswerke die Sperre zu ver-hängen und alle organisierten Arbeiter auszusperren. Bei der Firma Mühlenbauanstalt Gebrüder Sedl in Schmiede-berg wurden heute morgen 700 Mann ausgesperrt. Bei Buschbeck und Hebestreit und bei der Firma Gschobach er-folgte die Aussperrung heute abend. Bei beiden Werken zusammen kommen circa 600 Arbeiter in Frage. Im-gangen werden etwa 12—15 000 Arbeiter ausgesperrt werden. — Auch die in den Betrieben beschäftigten Holz-arbeiter nehmen jetzt zu der Aussperrung der Metallarbeiter Stellung und werden sich am Donnerstag abend über vor-zunehmende Schritte schlüssig werden. — Auch der Streik der hiesigen Handelsgärtner dauert nach wie vor an. Be-

willigt haben insgesamt 17 Firmen mit 76 Beschäftigten; im Ausstand befinden sich noch 152 Gehilfen und Arbeiter. Es ist beschlossen worden, den Streik fortzusetzen. Die Versuche, Arbeiter heranzuziehen, sind den Unternehmern in fast allen Fällen mißlungen. Die Arbeiter gründeten einen Arbeitsnachweis für unorganisierte Gehilfen.

Bittau, 4. April. Wegen Unterschlagung von Streikgeldern wurde gestern der Kassierer der Bergarbeiter-Streikkommission, der Bergarbeiter Betters in Tüschau, verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis in Reichenau eingeliefert. Die veruntreute Summe beläuft sich auf 300 Mark.

Bauhen, 3. April. Das unvorsichtige Umgehen mit einer gefundenen Sprengpatrone hat im nahen Camina Unheil angerichtet. Die Patrone, eine sogenannte No-Kurir-Patrone, wie sie bei den Sprengarbeiten anlässlich des Bahnbau bei Radibor verwendet werden, war von dem Knaben Schuppan in Camina gefunden worden. Später kam die Sprengpatrone in die Hände der 10 Jahre alten Tochter des ebenfalls in Camina wohnenden Fabrikarbeiters Siebenbürger. Das Mädchen versuchte, den Inhalt der Patrone mit einer Nadel zu entfernen. Dabei entzündete sich das Pulver und die Patrone explodierte. Dem Kinde wurden sämtliche fünf Finger der linken Hand weggerissen. Auch an der rechten Hand und im Gesichte erlitt das Mädchen schwere Verletzungen. Es wurde in das hiesige städtische Krankenhaus gebracht.

Von der Stadt Köchlitz, 4. April. Bei der Stadt Köchlitz ist ein großer Luftballon zur Erde niedergegangen, der in Berlin aufgestiegen war. Im Ballon befanden sich 2 Offiziere des Berliner Luftschiffer-Bataillons. Nach Aussage der beiden Luftschiffer hatten sie in einer Höhe von 4000 bis 5000 Meter unter außerordentlicher Kälte zu leiden. Die Luftschiffer fuhren mit ihrem Fahrzeug über Komotau-Aussig mittelst Bahn nach Berlin zurück.

Sachsen, 4. April. Am Dienstag ist man in einem hiesigen größeren Federnfabrikationsgeschäft Waren diebstahl auf die Spur gekommen. Sie sollen durch einen dort schon lange angestellten Expedienten begangen worden sein. Unter dem Verdacht, hierbei als Helfer fungiert zu haben, wurde gestern abend noch ein an der Schützenstraße wohnender angesehenes Webermeister und Gutbesitzer gefänglich eingezogen, nachdem eine vorgenommene Hausdurchsuchung Belastendes zutage gefördert hatte. Man glaubt, daß die Diebereien viele Jahre zurückliegen. Der Fall erregt hier viel Aufsehen.

Chemnitz, 5. April. Durch vergifteten Kuchen (sogenannte Cremeschnitte), der am Sonntag bei einem Bäckermeister in Bernsdorf bei Chemnitz gekauft wurde, sind dort eine erwachsene Person und zwei Kinder nicht unbedenklich erkrankt. Auch in Chemnitz ist eine Familie, die Mutter und zwei Kinder, nach dem Genuss des Kuchens erkrankt. Die Frau ist inzwischen gestorben, doch wird der Tod mehr auf ein Herzleiden zurückgeführt. Die Staatsanwaltschaft hat sofort die umfassendste Untersuchung eingeleitet.

Falkenstein, 4. April. In dem weiten Talperrengebiet im Geigenbachtale bei Poppengrün beginnt wieder reges Leben. Täglich treffen italienische und französische Arbeiter ein und bald wird das Arbeiterheer nach Hunderten zählen. Waren doch im vorigen Jahre über 800 Personen an dem gewaltigen Bauwerke beschäftigt. Das Projekt soll in diesem Sommer bedeutend gefördert werden. Bauzüge sind ununterbrochen im Gange, um die bedeutenden Erdmassen fortzubewegen, andererseits um die benötigten Baumaterialien von der Station Bergen nach dem Geigenbachtale zu bringen.

Plauen, 4. April. Beim Abwärtsfahren auf der abschüssigen Forststraße verlor der Materialwarenhändler Alfred Korn die Herrschaft über sein Rad, stürzte ab und wurde gegen das große Schaufenster des Möbelmagazins der Tischler- und Tapezier-Gewerkschaft geschleudert. Mit seinem Kopfe durchschlug der Mann die 9 Zentimeter starke Glasscheibe. Er erlitt mehrere tiefe und gefährliche Schnittwunden. Der schwerverletzte Radler wurde sofort verbunden und ins Krankenhaus gebracht.

St. Vetteritz, 4. April. In einer hiesigen Holzwarenfabrik geriet gestern ein 16 Jahre alter Arbeitsbursche auf der Mittelstraße hier beim Bedienen einer Hobelmaschine mit der rechten Hand in das Getriebe. Dem unglücklichen jungen Manne wurden vier Finger abgeschnitten, sodas er nach Anlegung eines Notverbandes sofort in das Leipziger Stadttrankenhause übergeführt werden mußte.

Zur Hühnerzucht.

Folgende Winke für Brutereikäufer seien hier mitgeteilt:

1. Wo soll man Bruterei kaufen? Bei dem, wo man sicher ist, recht bedient zu werden, welcher selbst gute Tiere hat und als guter Hühnerzüchter bekannt ist, auch unfruchtete Eier erlegt und nur eine Rasse hält oder dieselbe abteilt in großen Vorküben, bei freiem Auslauf, solange Bruterei verkauft werden, wenn möglich Fallenerlei-Einrichtung.
2. Wie alt sollen die Eier zum Bruten sein? Nicht über 14 Tage, je frischer, desto mehr Erfolg, mittelgroß, nicht zu dünne Schale.
3. Wie alt sollen die Hühner sein, von welchen man Bruterei verwenden soll? Niemals von 1-jährigen Tieren, sondern von 2 bis 3 Jahre alten Hennen, da man von ersteren stets ein schwächliches Küken erhält, auch werden solche Tiere oftmals von Weinschwäche (Rachitis) befallen; also von älteren Tieren bekommt man kräftigere Küken.
4. Wie groß soll der Brutkasten sein, um von vornherein die richtige Gewähr zu haben, daß alle Eier befruchtet sind? Bei schweren Rassen 1 Hahn und 4 bis 6

Hühner, bei mittleren 1 Hahn und 6 bis 8 Hühner, bei leichteren 1 Hahn und 10 bis 12 Hühner.

5. Was soll man für Rassen züchten? Das kommt ganz darauf an, ob man ein Fleischhuhn oder ein Fleisch- und Rughuhn oder nur Rughühner eozent. Hierhühner an-schaffen will. Ein Fleischhuhn legt nie große Eier, aber wächst sich schnell und brüht viel. Ein Fleisch- und Rughuhn legt mittelgroße Eier, ja es gibt welche, als sehr gute Eierleger, nur haben dieselben alle den Fehler, daß sie auch gern brüten. Die leichteren Rassen sind die besten Eierleger (keine Regel ohne Ausnahme), sie brüten wenig und werden dadurch in ihrer Vegetivität nicht gestört. Als beste eierlegende Rassen sind aber Minorca und Italiener zu verzeichnen, ohne die anderen nützlichen Rassen unterdrücken zu wollen. Hierhühnerassen legen auch, erfordern aber mehr Pflege und Abwartung.

Bermischtes.

Bermischtes.

Wegen Bedrohung einer Verhörbe ist am 15. April v. J. vom Landgerichte Danzig der Metallgießer Heinrich Schulz zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Weil ihm Verleumdungen nicht wieder übertragen waren (er war wegen Schleierei verurteilt worden), schrieb er an den Direktor der Gewerkschaft, Major J., er werde sich an Bebel wenden, damit dieser die Sache im Reichstage zur Sprache bringe. Darin hat das Gericht eine Trostung mit einem Uebel erblickt. Die Revision des Angeklagten wurde jetzt vom Reichsgerichte verworfen.

Aus Böhmen wird geschrieben: Zum Kassensbeamten eines hiesigen Geldinstituts kam dieser Tage ein Bürgermann, legte einen Taufendmarktschein auf den Tisch und fragte, ob er echt sei. Der Kassensbeamte konnte die Frage nach oberflächlicher Prüfung bejahen. Der Bürger lächelte ungläubig. „Ist der Schein wirklich echt?“ fragte er noch einmal und ließ den „braunen Lappen“ aus der Linken in die Rechte und aus der Rechten wieder in die Linke gleiten. „So echt, daß ich Ihnen dafür auf Wunsch tausend Mark in Gold gebe!“ — „Ja, das ist aber sonderbar.“ — „Wieso sonderbar?“ — „Ja, sehen Sie, mein Sohn hat den Schein für 22 Pfennige gekauft.“ Der Kassensbeamte hielt nach diesem Verlauf der Unterredung natürlich weitere Feststellungen für zweckmäßig. Nachfragen bestätigten, daß der Sohn des Leberbringers den Taufendmarktschein von einem Kassensbeamten tatsächlich für 22

Kupferpfennige erstanden hatte. Anfänglich hatte der Schein ein „Kassensmännchen“ kosten sollen (25 Pf.); die Forderung war aber dann in Ermangelung ausreichender Barmittel auf 22 Pf. ermäßigt worden. Der Kassensbeamte hatte, wie weiter ermittelt wurde, den Schein seinem Vater entwendet.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 5. April 1906.

Berlin (Fernsprechmeldung.) Reichstag. Während der Rede Bebel's schien den Fürstlichen Willen ein ernstes Unwohlsein zu befallen; er neigte sich auf seinem Stuhle mehrfach nach der linken Seite, richtete sich aber wieder auf. Nachdem, der den Reichskanzler beobachtet hatte, eilte plötzlich zum Bundesratskanzler und schloß den Reichskanzler. Vizepräsident Stolberg rief im den Saal: „Ist Dr. Rugeba da?“ Dieser, sowie der praktische Arzt Dr. Becker eilten dem Reichskanzler zu Hilfe. Der Vizepräsident verließ die Sitzung um 1/4 Stunde. Bebel hatte seine Rede unterbrochen. Es herrschte lautlose Stille. Der Reichskanzler schien sich ein wenig zu erholen und zu den Ärzten und zum Geheimrat Wolf zu sprechen. Um 1 Uhr 10 Minuten trugen Abgeordnete und Bundesratsmitglieder den Kanzler aus dem Saal. Um 1 Uhr 30 Minuten eröffnete der Vizepräsident wieder die Sitzung.

Hamburg. In einer gestern abend in Altona abgehaltenen Versammlung von Seeleuten, die von etwa 800 bis 900 Personen besucht war, gelangte nach einem längeren Referat des Vorsitzenden des Verbandes der Seeleute über die gegenwärtige Lage folgende Resolution zur Annahme: Die heutige außerordentlich starkbesuchte öffentliche Seemannsversammlung erklärt sich mit dem Verichte der Streikleitung vollkommen einverstanden, spricht der Leistung volles Vertrauen aus, lehnt das Angebot der Meeder von heute ab und fordert nach wie vor Unterhandlungen zwischen den Reedern und der Verbandsleitung. Bis dahin wollen die Seeleute einmütig am Streik festhalten.

Weimar. Sämtliche Zimmerleute sind infolge Wohnbifferenzen ausständig.

5. Klasse 149. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, unter denen die Gewinne verfallen sind, sind mit 500 Mark gegenwärtig. (Nicht Gewinne der Nächste. — Rückzahlungen.)

Ziehung am 5. April 1906.

15000 Nr. 6737. Wangen, Ostpreußen, Ostpreußen.	15000 Nr. 4800. Wangen, Ostpreußen, Ostpreußen.
0402 712 373 (500) 937 292 531 380 239 997 59 741 289	1061 959 334 253 116 554 8 535 448 784 (1000) 1 245 17 985
151 272 898 897 802 166 571 231 156 694 537 662 727 604	68 735 919 957 450 634 41 504 173 954 15 356 701 741 889
794 781 945 666 280 227 630 320 619 633 936 232 863 700	794 781 945 666 280 227 630 320 619 633 936 232 863 700
496 481 666 931 5433 (1000) 631 446 156 396 990 526 814 52	896 544 795 556 820 81 649 502 211 39 872 179 634 2 435
710 489 350 631 589 (1000) 412 7915 (500) 850 (500) 484 846	627 412 466 877 680 827 609 770 467 150 73 753 862 568 439
771 8423 859 567 601 29 779 979 854 388 449 516 501 534	461 702 502 425 879 (1000) 950 728 9299 (3000) 819 600 298
243 516 (500) 298 74 897 403 330 906 424 484 824 266 (1000)	886 710 (2000) 197 210 (500) 932 720 204
10935 70 8 330 431 637 246 734 638 948 (5000) 284 881	342 344 578 485 812 906 254 764 693 (5000) 731 11799 685 580
381 (1000) 939 404 (1000) 316 150 431 199 991 187 519 723 352	970 256 12625 263 781 564 247 907 523 855 207 474 233 447
915 488 298 566 69 722 778 541 299 21 579 361 13396 232	522 509 921 (500) 546 266 373 (500) 956 709 901 573 872 (2000)
768 555 367 878 913 923 (2000) 599 14435 512 832 259 389	153 166 (3000) 848 894 854 146 814 857 995 349 711 94 (3000)
15973 813 121 589 356 700 692 614 890 379 388 376 783 721	346 475 16686 968 509 149 (5000) 179 953 871 114 679 112
532 282 317 61 190 872 750 667 963 574 878 390 (5000) 946 713	986 436 636 216 890 281 671 987 460 18661 694 788 981 88
570 794 (500) 867 121 142 697 251 166 (500) 447 876 849 422	923 53 385 669 417 613 392 631 198 159 780 429 19961 941
864 234 722 (1000) 46 948 776 700 940 263 691 100 976 405 8	205654 985 318 904 (1000) 439 724 401 708 803 667 82 493
157 236 909 932 592 974 460 5 414 242 195 312 831 214 (500)	728 769 437 (3000) 21081 336 86 967 310 39 399 814 (1000)
306 918 312 (1000) 559 522 796 792 938 733 291 334 313 22000	(1000) 899 789 524 468 805 733 584 54 421 735 363 160 447
574 641 15 (2000) 403 818 (3000) 95 307 748 398 197 291 638	10 327 25340 (3000) 210 641 89 494 420 806 297 903 (1000)
157 90 (500) 637 147 381 116 103 302 40 894 (1000) 863 216	655 183 681 747 24798 261 173 246 441 297 551 764 121 849
727 890 587 139 170 264 649 900 960 811 25676 785 405 (500)	224 463 709 759 768 694 (500) 87 175 84 414 455 96 150 466
870 448 517 355 918 763 266465 881 188 325 260 109 755 581	990 37 950 321 123 (500) 808 990 894 27233 756 572 633 (1000)
61 892 350 871 818 421 180 679 681 926 753 863 890 939 955	(3000) 224781 462 512 456 679 681 926 753 863 890 939 955
963 292 319 (3000) 564 410 825 264 64 228 29957 672 885 535	664 971 909 204 350 472 514 954 647 789 559 351 671 503 (1000)
117 379 892 281 853 586	34000 116 692 118 475 282 126 (2000) 835 675 (500) 790
77 242 206 (1000) 178 371 313 820 949 19 31445 568 731 (500)	118 221 215 (1000) 125 446 601 422 906 32010 609 662 84 51
194 85 486 (500) 562 927 280 259 671 626 378 80 970 735 984	26 557 212 33608 89 411 (500) 135 552 421 388 646 735 83
293 872 961 856 403 733 687 454 (3000) 908 551 638 838 580 (500)	281 283 890 491 (500) 795 (3000) 502 34082 397 976 802 651
763 741 184 529 451 74 526 015 559 (1000) 859 908 829 776 740	458 718 280 839 483 35015 796 421 675 231 732 888 41 119
908 317 457 76 673 460 625 (700) 245 (500) 706 299 36607 (500)	102 740 424 104 349 734 798 299 941 72 (3000) 855 339 403
37 618 423 752 765 456 889 368 289 13 (3000) 186 584 632 893	31906 651 (500) 553 585 897 934 35 500 7 112 (500) 728 (500)
468 320 23 898 259 107 767 845 68 (1000) 800	49972 483 449 258 937 957 902 932 520 382 389 281 873
57 948 694 369 690 417 41405 998 608 498 818 661 541 672	121 17 936 433 551 694 891 802 227 80 107 42340 247 519
9147 (500) 811 505 750 394 241 802 (2000) 852 729 642 (3000)	964 938 725 (1000) 42397 23 70 986 671 247 (1000) 677 275
(2000) 700 361 (1000) 888 824 (500) 86 65 963 144 86 985 854	796 41 681 722 44671 722 539 353 710 297 607 777 340 306
418 590 634 806 242 496 235 825 635 31 696 810 184 45896	287 13 843 931 (500) 59 293 573 604 186 18 621 719 776 502
693 440 686 414 44245 173 406 (1000) 385 971 08 (3000) 415	(2000) 600 211 670 (500) 636 630 958 743 712 618 282 784 226
44 089 370 47402 184 131 150 89 598 595 639 644 804 296	55 285 903 589 633 45301 (1000) 914 (3000) 960 924 611 588

(1000) 398 972 (500) 284 880 306 (5000) 866 908 969 254 723	756 321 803 727 (1000) 51 195 (1000) 183 49895 165 630 673	814 803 329 (500) 963 904 311 406 92 61 707 718 930 370 608	861 91 497 850 (500) 813 419 811 941 483 423
50877 567 995 (1000) 474 530 973 943 210 751 10 490 377	542 117 848 285 463 809 (500) 125 51768 761 648 143 480 270	303 602 176 604 413 198 722 486 706 410 363 586 788 961 378	196 (1000) 52888 435 851 966 (1000) 7 372 387 208 163 511
697 577 234 520 220 240 763 880 280 (2000) 571 708 684 53401	132 488 58 234 17 67 689 194 731 403 876 698 32 602 387 513	941 980 502 787 54287 (2000) 546 49 885 145 157 643 987 513	146 331 355 13 388 544 45 924 67 650 (500) 339 522 891 079
606 192 811 55490 478 470 779 55 554 23 248 521 966 694 82	913 774 690 109 (5000) 752 231 104 336 237 (5000) 710 817 56184	597 848 (2000) 978 (1000) 682 180 836 834 279 638 (3000) 851	158 704 107 (5000) 551 939 449 57732 864 254 384 608 100 177
767 908 169 (1000) 328 (500) 521 316 119 958 58881 256 604	229 539 355 550 106 964 343 638 (5000) 500 761 584 920 616	359 667 762 432 789 (500) 593 59159 203 955 492 321 686 41	508 878 770 521 339 640 806 744 265 736 231 448 511 62 346
60467 726 721 140 321 248 100 760 637 703 619 173 54	906 63 590 912 471 21 61231 297 700 268 927 403 556 610	972 960 451 531 298 453 240 650 688 595 749 197 62728 392	584 (3000) 986 554 236 665 7 444 454 594 978 904 686 542 876
869 63277 626 411 416 514 881 508 341 2401 (2000) 781 708	602 551 65 27 683 921 122 956 50 323 480 673 25 859 639	64146 310 752 494 950 40 943 111 131 579 911 571 636 278	(1000) 689 957 757 912 490 374 960 448 394 65000 295 436
687 80 973 811 421 428 855 556 395 429 343 404 171 567 234	191 66100 419 843 449 490 779 348 891 715 829 186 30	983 243 627 619 724 67509 141 290 962 890 827 455 310 349	881 119 449 869 93 296 255 674 79 894 589 33 373 (15000) 351
68599 129 653 969 311 (1000) 881 150 921 962 361 372 (500)	193 807 457 791 698 217 19 (3000) 794 (1000) 866 153 99568	680 187 83 870 556 388 882 863 941 769 688 586 903 841 999	281 392
70805 604 457 881 (3000) 41 736 777 (1000) 254 68 878 268	143 823 4 894 986 377 71839 122 260 197 967 96 937 456 739	213 949 166 219 381 556 (1000) 973 482 665 290 711 556 584	72590 922 444 780 104 52 453 39 794 61 (1000) 122 429 29
691 568 96 128 73818 791 169 (3000) 51 657 60 540 292 883	612 236 (1000) 943 350 149 275 (1000) 564 74154 96 791 739	196 784 (500) 956 441 786 474 990 181 625 827 954 751 256	846 430 75053 427 956 173 900 150 852 870 672 314 751 256
855 381 90 74646 666 856 597 189 745 474 315 994 263 961	830 107 862 746 67060 836 197 866 745 561 544 475 44 950	581 791 732 859 (5000) 401 449 399 290 946 320 944 261 177	158 737 396 672 74241 413 26 911 98 186 890 840 409 18 777
160 375 672 (1000) 257 706 640 495 739 418 79748 427 334	761 998 894 428 322 570 787 886 428 28 906 696 167 837	890413 45 787 451 664 323 40 615 (5000) 845 647 126 974	948 193 149 151 612 846 989 309 (1000) 797 994 81049 501
169 496 890 404 885 46 847 897 708 47 970 18 965 845 839	756 880 82650 109 216 917 582 43 561 381 65 686 824 887	161 737 776 158 934 78 (500) 33016 476 543 727 576 66 500	934 732 959 117 864 412 435 502 84027 425 711 98 626 432
928 690 802 989 533 603 496 907 955 33 85271 877 102 445	651 101 199 992 509 487 896 913 943 960 612 100 246 62 349	628 46708 4 275 463 912 873 451 881 840 909 (3000) 180 919	638 667 412 300 960 161 483 491 87845 390 256 (3000) 317
316 447 (1000) 578 639 586 841 989 47 (500) 752 591 777 672	132 546 308 655 418 674 86702 628 464 566 69 780 406 727	700 202 688 (2000) 656 622 449 180 307 90890 894 725 46 273	827 146 (500) 746 719 379 (3000) 39 861 598 (3000) 994
90667 102 275 650 210 916 601 120 510 260 927 836 478	766 688 826 4 91209 543 180 957 1 622 949 669 921 74 638	865 (500) 768 252 667 67 241 92810 500 549 977 322 391 45	907 61 87 247 932 841 104 148 714 108 (



Vorzüglichen neuen
Gemüse-Samen
Blumen-Samen



empfehlen von zuverlässigen Erfurter und Duedlinburger Züchtern
 in nur sortenreinen, keimfähigen Qualitäten wie bekannt

Ernst Moritz
 Samenhandlung, Hauptstraße 2.

Theater in Riesa

(Höpfners Hotel).
 Sonntag, 8. April 1906 letztes Dresdner Ballet-Ensemble-Gastspiel.
 Letztes Gastspiel Käthe Basté:
Novität. Die Schmetterlingsschlacht. Novität.
 Komödie in 4 Akten von Hermann Sudermann.
 Anfang 8 Uhr. Kasseneröffnung 7 Uhr.
 Vorverkauf bei H. Abendroth und Gebr. Despang.

**R. Richters Tanz- und Anstands-
 :: Lehr-Kursus ::**
 mit Erlernung seiner gesellschaftl. Umgangsform beginnt
 Dienstag, den 24. April, Damen 7 Uhr
 Hotel Wettiner Hof, Herren 9 Uhr

Anmeldungen in meiner Wohnung, Pausierstraße 24, 1. Et.
 erbeten. Prospekte daselbst.
 Nur hier werden die neuesten Tänze gelehrt.
 Hochachtungsvoll **Rob. Richter**, hoh. Tanzkunst,
 Mitglied des Bundes deutscher Tanzlehrer.

Schweinefleisch. Kalbfleisch.

Verkaufe diese Woche
 junges fettes Schweinefleisch,
 Pfd. 80 Pfg., Kalbfleisch Pfd. 80 Pfg., Speck und Schmeer Pfd.
 80 Pfg., (Speck bei 5 Pfd. 75 Pfg.), ff. handshl. Blut u. Lederwurst
 Pfd. 90 Pfg., ff. ger. Bratwurst. Eduard Uhlig, Bismarckstr. 35.

Fussabstreicher
 in allen Sorten und Größen
Kehrhessen
 von Borste, Rohhaar, Rotos
Biassaßtraßenbesen
Schrupper, Federwedel
Wäbelpinsel, Wäbelpinsel
Leppichbesen, Ausklopfen
Putzleder, Putzpomade
Putzseife
Dienputz, Eidel
Parlett- u. Violonmwasch
Prima Scheuertücher
Scheuerbürsten, große Auswahl
Scheuerseifen u. alle Sorten
Wasch- und Toilettenseifen
 erhalten Sie gut und preiswert bei
F. B. Thomas & Sohn,
 Riesa, Hauptstr. 69.



**Konfirmanten-
 Uhren**
 größte Auswahl, nur solide,
 abgezog., garantiefäh. Werke.
A. Herkner
 Inh.: Johannes Kühnert.

Große Badewannen,
 22 Mark,
große Sitzwannen,
 7,50 Mark,
kompl. Badeeinrichtungen
 von 50 Mark an.
Ernst Weber,
 Klempnerstr.
 Sitz- und Badewannen auch
 leihweise. D. D.

E. Sauerkraut,
 hochfein im Geschmack, Pfd. 6 Pfg.
 empfiehlt H. Gräbe, Goethestr. 39.

**Speise-
 und Saatkartoffeln**
 als Kaisertrone, weiße Rosen,
 Magnum bonum, etc. da date
 verkauft Gutsbesitzer Gausch,
 Mergendorf.

WETTINER HOF

— Palmsonntag, 8. April —
öffentl. humorist. Abend
 vom Theaterverein, zum besten seiner Barberobenkasse.
 Anfang 1/9 Uhr. Eintritt 30 Pfg. Militär 25 Pfg.

Restaurant Stadt Metz.
 Zu unserem Freitag, den 6. April stattfindenden
Bratwurstschmaus
 erlauben sich ergebenst einzuladen **Edw. Petrolle und Frau.**

Kaiser-Panorama.
 Behördlich autorisiertes Kunstinstitut, Hauptstraße 20.
 Täglich, auch Sonn- u. Festtags
 geöffnet von vorm. 10 bis abends 10 Uhr.
Der deutsch-franz. Krieg 1870/71. Hoch-
 interessant.
 Einzige in seiner Art. Nie wiederkehrend.
 Erinnerungen aus Deutschlands ruhmreichen Zeiten.

Einfache und elegante
Herrn-, Damen- und Kinder-Schuhwaren
 empfiehlt zum Osterfest das

Rieser Schuhwarenhaus
 19 Wettinerstraße 19.

Willi Schöpel
 P. Nieschke Nachfolger
Uhren Empfehle in **Goldwaren**
 in Metall, Nickel, Silber reichster in Doublet, Garnier u.
 und Gold, mit nur so- Auswahl u. massiv Gold.
 liden, gut abgezogenen Außerst billigen Reizende
 Werken. billigen Preisen **moderne Schmucke.**
 Spezialität: geschmackvolle hochmännliche
 moderne reelle Bedienung.
Silberne Herrenuhren.
Passende Geschenke zur Konfirmation.
 Werkstatt für äußerst sorgfältigste und gewissenhafte Reparaturen.

Trauringe
 in allen Größen und Preis-
 lagen stets fertig.
 Gravierung gratis.
A. Herkner
 Inh.: Johannes Kühnert.

Gasthof „zur Linde“ in Poppitz
 Morgen Freitag früh Schlachtfest.
W. Hennig.

Gasthof Pausitz.
 Morgen Freitag Schlachtfest,
 nachmittag Sterbtagen.
Edwald Hettig.

Gasthof Wörzig.
 Freitag, den 6. April
Schlachtfest.

Gasthof Wörzig.
 Morgen Freitag ladet zum
Schlachtfest
 freundlichst ein **Richard Jähntchen.**

Hotel Stadt Dresden.
 Empfehle hochfeine echte DD-
 niger Rittergut-Würzen: Gose.
Franz Kühnert.

Restaurant Germania.
 Morgen Freitag Schlachtfest.
Otto Rische.
 Desgl. empfehle Bäckereifisch.

RATSKELLER
 renommirt durch vorzüg-
 liche Küche und tadelloso
 Bierverhältnisse.

Ortsverein Weida.
 Sonnabend, d. 7. April abends
 8 Uhr Versammlung im Straß-
 bergerschen Gasthof. Aufnahme
 neuer Mitglieder. Freie Anträge.
 Zahlr. u. pünktl. Erscheinen wird erwartet.

F. V. 103.
 Sonnabend, d. 7. April abends
 1/9 Uhr Ausfahrt, um 9 Uhr
 Monatsversammlung im Hotel
 Kronprinz. Zahlreiches Erscheinen
 erwünscht. Der Gesamtverband.

R.-V. „Wanderer“.
 Sonntag 1/5 Uhr Versammlung.
 Früh 1/9 Uhr Ausfahrt vom
 Vereinslokal ab.
 Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

N: 79
 Waids u. B.
 Serpenschen
 Beigenscheit
 Eigen-Berich
 Am Regie
 gr. Räger,
 Schlieben.
 1. Petiti
 ung von Sto
 nd Leipzig.
 Die Zweis
 egeleht, wä
 ie Finanzbe
 on der Reg
 Kriegsmi
 W e f s j b e
 er Armee die
 Wgg. Steig
 satlib.), Gr
 art (Konj.)
 übner (Kon
 tag der Dep
 immung mit
 2. Petiti
 ung des stän
 endung des
 diesem Zweck
 bonds auf die
 schaftlich sch
 rstatler Abg.
 nanzdeputatio
 — Wg. Vie
 en. — Die S
 entrage bei.
 3. Schluß
 ungen in der
 wie über die
 diese Angeleg
 und Genossen
 Bizepräsident
 sich in eine W
 heit, bestehend
 heib, Dr. Kili
 beantragt, da
 durch Wahl d
 aern) vorge
 kreifen des S
 den Kreifen d
 hanner Eing
 heit, bestehend
 Werkel-Mylan
 gegen, daß d
 10 von Wähl
 auf Lebenszei
 af aus jeder
 ählen sind, s
 auf Lebenszei
 Kreisvereinen
 Sie ha
 bejaß noch
 erscheint, je
 Und At
 ten Wanne
 ohne ein g
 Vant. Jehr
 digen Haus
 seine Kräfte
 die gleichen
 Kunde ruh
 Lebens gei
 Vater,
 mine wied
 lich, er her
 zu verlassen
 nur zu bere
 selbst unfer
 wir an D
 schute ich n
 seven Knab
 wagte nich
 tete. Du wi
 an Dich ge
 aber es wa
 Bitterkeit a
 mein Gatte
 ob schon ni
 machte. N
 und nach e
 England. B
 „In Gf
 Ich ha
 meine Gef

Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Druck und Verlag von Ronger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 79.

Donnerstag, 5. April 1906, abends.

59. Jahrg.

Futtermittel

Malz u. Malzextrakt, Raff. Roggenkleie, Baumwollsaatmehl, Gerstextrakt, Roggenriesel, Malzschlempe, Weizenhalben, Biertreber, getr. Malzkeime usw.

A. G. Horing & Co.

Riesa — Elbstrasse u. Bahnhof.

Düngemittel

Vern: Guano, Superphosphat, Thomasmehl, Fisch-Guano, Ammoniumsulfat, Kalisalz, Knochenmehl, Chile-Salpeter, Rainit usw.

Vom Landtag.

Zweite Kammer.

Eigen-Vericht. Dresden, 4. April 1906.
Am Regierungstisch: Di. Staatsminister v. Meißel, Hr. Küger, Hr. v. Lausen, Dr. Otto und von Klieben.

1. Petition des Dresdner Kennvereins um Gewährung von Staatspreisen an die Kennvereine zu Dresden und Leipzig. — Berichterstatter: Abg. Andra.

Die Zweite Kammer hatte am 26. März das Gesuch abgelehnt, während es die Erste Kammer berücksichtigt. Die Finanzdeputation A beantragt anderweit, die Petition der Regierung zur Erwägung zu überweisen.

Kriegsminister Hr. v. Lausen und Staatsminister Meißel befürworten im Interesse der Schlagfertigkeit der Armee die Petition. — In der Debatte sprachen die Abg. Steiger (kons.), Lauffe (kons.), Dr. Vogel (natlib.), Grellich (kons.), Fährnel (kons.) und Schurart (kons.) für und die Abg. Günther (freis.), Büchner (kons.) und Goldstein (soz.) gegen den Antrag der Deputation, der schließlich bei namentlicher Abstimmung mit 53 gegen 12 Stimmen angenommen wird.

2. Petition der Stadtgemeinde Weithain um Ausdehnung des städtischen Beschlusses von 1903/04 betreffs Vergebung des zur Förderung des Kleingewerbes und der diesem Zwecke dienenden Gewerkschaften bestimmten Fonds auf die durch staatliche Maßnahmen angeblich wirtschaftlich schwer geschädigten Geschäftskellerin. — Berichterstatter Abg. Andra (kons.) beantragt namens der Finanzdeputation A die Petition auf sich beruhen zu lassen. — Abg. Liebman (kons.) verwendet sich für die Petition. — Die Kammer tritt einstimmig dem Reputationsantrage bei.

3. Schlussberatung über den Gesetzentwurf, Änderungen in der Zusammensetzung der Ersten Kammer betr., sowie über die hierzu eingegangenen Petitionen und die diese Angelegenheit betreffenden Anträge der Abg. Opitz und Gewissen und Schied und Gewissen. — Berichterstatter: Abgeordneter Opitz. — Die Gesetzgebungsdeputation hat sich in eine Mehrheit und Minderheit geteilt. Die Mehrheit, bestehend aus den Abg. Opitz, Frenzel, Grellich, Feld, Dr. Wilmshagen, Hubert, Dr. Spieß und Trüber, beantragt, daß 5 vom Könige auf Lebenszeit ernannte, durch Wahl der Beteiligten (Handels- und Gewerbe-Kammern) vorgeschlagene Mitglieder, von denen 4 aus den Kreisen des Handels und der Industrie und einer aus den Kreisen des Handwerks zu wählen sind, in der Ersten Kammer Eingang finden sollen. Die Deputations-Minderheit, bestehend aus den Abg. Hartmann, Langhammer, Merkel-Mylau, Schulze und Dr. Wilmshagen, beantragt dagegen, daß die Erste Kammer erweitert werden soll um 10 von Wahlberechtigten des Handels und der Industrie auf Lebenszeit gewählte Mitglieder mit der Bedingung, daß aus jeder Kreiswahlmannschaft je 2 Abgeordnete zu wählen sind, 2 aus den Kreisen des Gewerbes vom Könige auf Lebenszeit ernannte Mitglieder, 1 von den ärztlichen Kreisvereinen auf Lebenszeit gewähltes Mitglied, 1 aus

den Kreisen der Lehrerschaft vom Könige auf Lebenszeit ernanntes Mitglied und 1 von der Anwaltskammer für das Königreich Sachsen auf Lebenszeit ernanntes Mitglied. — Der Berichterstatter begründet den Antrag der Mehrheit, den er für den gangbarsten und erzielbarsten im Interesse der Industrie und des Handels zur Annahme empfiehlt. Der Antrag der Minderheit laufe auf eine berufsständische Zusammensetzung der Ersten Kammer hinaus und sei nach dieser Richtung hin inkonsequent, denn bei Verfolgung dieses Prinzips hätten auch andere als die in dem Antrage der Minderheit erwähnten Stände ein unbegrenztes Recht auf Vertretung in der Ersten Kammer. Eine Frage sei nun allerdings, ob die Erste Kammer überhaupt eine Interessen-Vertretung darstellen solle. Er müsse diese Frage verneinen, weil dadurch die Erste Kammer ihren ganzen bisherigen erprobten über alle Partei- und sonstigen Interessen erhabenen Charakter verlieren würde. Er bitte, den Antrag der Deputationsmehrheit anzunehmen. Abg. Langhammer (natlib.) begründet den Antrag der Minderheit, der auf reiflicher Erwägung der sozialen und wirtschaftlichen Lage von Industrie und Handel laufe. Gerade der historische Charakter der Ersten Kammer weise auf die Annahme des Minderheits-Antrages hin. Abg. Ulrich (kons.) begründet den von ihm und dem Abg. Zimmermann (Nat.) eingebrachten Vermittlungsantrag, der 7 vom Könige auf Lebenszeit ernannte Mitglieder, von denen 5 aus den Kreisen des Handels und der Industrie, und zwar aus jeder Kreiswahlmannschaft einer, und 2 aus den Kreisen des Handwerks zu wählen sind, vorsieht.

Staatsminister v. Meißel: Die Entwicklung der Industrie und des Handels in Sachsen lasse es wünschenswert und angezeigt erscheinen, diese wirtschaftlichen Zweige des Landes in der Ersten Kammer vertreten zu sehen. Er wünsche jedoch bei Bornahme dieser Vertretung nicht, daß die Erste Kammer in einen radikalen Erklärungsprozess verwickelt werde. Der Minister wendet sich sodann gegen den Antrag der Minderheit, der um deswillen für die Regierung unannehmbar sei, weil er gegen die Prinzipien und den Charakter der Ersten Kammer verstoße. Die Erste Kammer müsse ein festes Gesichtsbild bilden, wenn der politische Charakter des Landes ins Schwanken gerät. Das Schwergewicht sei weniger zu legen auf das Nummernrecht als vielmehr auf das geistige Gewicht, das in der Ersten Kammer zum Ausdruck gelangen und Vertretung finden soll. Der Antrag der Minderheit, der eine Interessen- und berufsständische Vertretung darstelle, trage noch große Mängel und große Lücken in sich, so daß es ein Erfordernis der Billigkeit und Gerechtigkeit sein würde, auch andere Berufsstände zur Geltung zu bringen. Eine solche Vertretung zu schaffen, sei nicht die Absicht der Regierung, sie stelle sich vielmehr auf den Standpunkt des Referenten dieser Angelegenheit in der Ersten Kammer, Geheimrat Professor Dr. Wach. Wenn auch die Regierung die Annahme ihrer Vorlage wünschen müsse, so würde sie sich jedoch, wenn das Haus diese Vorlage nicht annehme, auch mit dem Majoritätsantrage zufriedengeben. Die Regierung gehe mit ihrem Vorschlage weiter als alle

anderen deutschen Staaten. Was den Antrag der Abg. Ulrich und Zimmermann anlangt, so verkenne er die gute Absicht, die diesem Antrage zu Grunde liege, durchaus nicht, für die Regierung sei er jedoch ebenfalls unannehmbar, weil er das Maß dessen, was die Regierung und die Erste Kammer wünsche, überschreite. Die Regierung lege einen ganz besonderen Wert darauf, daß über die Ergänzung in der Zusammensetzung der Ersten Kammer durch Vertreter des wirtschaftlichen Elements möglichst ein Abschluß erzielt werde. Er bemerke ausdrücklich, daß es sich um einen Abschluß auf längere Zeit hinaus handle. Er bitte um Annahme der Regierungsvorlage.

Nunmehr entspinnt sich eine heisse 5 stündige Debatte, an der sich die Abg. Schick (natlib.), Dürck (kons.), Zimmermann (Nat.), Günther (freis.), Dr. Vogel (natlib.), Dr. Spieß (kons.), Goldstein (soz.), Ulrich (kons.), Langhammer (natlib.) und Opitz (kons.) beteiligen. Die freisinnige und sozialdemokratische Partei erklären sich als Gegner beider Anträge und wünschen Abschaffung der Ersten Kammer, während die Nationalliberalen sich einhellig für den Antrag der Minderheit erklären.

Eine Abstimmung kann wegen ungenügender Befragung der Kammer nicht erfolgen. Sie wird auf Donnerstag verschoben.

4. Sodann geht das Haus zur Beratung des Berichts der Gesetzgebungsdeputation über den durch das königliche Dekret Nr. 21 vorgelegten Entwurf eines Gesetzes über die Feuerbestattung und der hierzu eingegangenen Petitionen über.

Abg. Hartmann-Waagen (natlib.) beantragt am Schlusse seines Berichts, das Gesetz mit einigen Abänderungen samt Ueberschrift, Eingang und Schluß anzunehmen. Die Abänderungen gehen in der Hauptsache dahin, daß die Genehmigung zu Leichenverbrennungsanlagen nur dann erteilt werden darf, wenn das Unternehmen die Gewähr bietet, daß es dauernd und in würdiger Weise geführt wird. Auf dem gleichen Grundstücke sind ferner Einrichtungen zu treffen, daß die Aschentreste entweder in einer Urnenhalle oder in der Erde beigesetzt werden können. Das Grundstück darf zu keinem anderen Zwecke als für die Leichenverbrennung und für die Beisetzung von Aschentresten verwendet werden. Eine Veräußerung des Grundstücks ist ohne Genehmigung des Ministeriums des Innern nicht zulässig. Der Unternehmer hat sich zu verpflichten, daß, falls er die Anlagen zu dem für sie bestimmten Zwecke nicht ferner verwendet, das Grundstück entschädigungslos der Ortsgemeinde anheimfällt. Die Aschentreste von verbrannten Leichen müssen beigesetzt werden. Zur Bornahme der Feuerbestattung im Königreich Sachsen ist in jedem Falle die Genehmigung der Ortspolizeibehörde des Bestattungsortes einzuholen. Nach einiger Debatte findet das Gesetz nach den Anträgen der Deputation Annahme. Den zu der Feuerbestattungsgesetzgebung eingegangenen Petitionen wird keine Folge gegeben.

Es folgte dann noch die Erledigung einiger Petitionen.

Auf Irrwegen.

Roman von Maria Rheinau.

81

Sie hatte ihre Jugend hinter sich gelassen, aber sie besaß noch jene herbliche Schönheit, die um so lieblicher erscheint, je seltener sie gefunden wird.

Und Alwine erinnerte sich ihres Vaters in seiner vollen Manneskraft, lebhaft, tätig, von statischen Aussehen, ohne ein graues Haar in den dunklen Locken, dem vollen Bart. Jetzt lag der Schnee des Alters auf seinem ehrwürdigen Haupt; die Jahre, Kummer und Krankheit hatten seine kräftige Gestalt gebeugt, aber seine Augen waren die gleichen, als sie jetzt mit liebreichstem Blick auf dem Bende ruhten, das einst das Glück und die Freude seines Lebens gewesen.

„Vater, verzeihe auch meinem Gatten,“ begann Alwine wieder in stehendem Tone; „auch er war unglücklich, er bereute tief, daß er mich verleitete, Dich heimlich zu verlassen. Doch es war alles meine Schuld; ich ging nur zu bereitwillig und wir liebten einander so sehr. Aber selbst unsere Liebe konnte uns nicht glücklich machen, wenn wir an Dich dachten! Als unser Kind geboren wurde, schützte ich mich, o wie innig schützte ich mich, daß Du unseren Knaben sehen und uns verzeihen würdest. Aber ich wagte nicht zu scheitern. Wir waren arm und ich fürchtete, Du würdest denken, nur in der Not habe ich mich an Dich gewendet!“ Tränen überströmten ihre Wangen, aber es waren nicht sanfter Kummerstränen, sie schienen die Bitterkeit aus ihrem Herzen mitzunehmen. „Dann starb mein Gatte. Er war stets gut und liebevoll gegen mich, obgleich mein behändiges Grämen ihn noch unglücklicher machte. Nach seinem Tode besand ich mich in größter Not und nach einiger Zeit kam ich mit meinem Knaben nach England. Wir gingen nach Weltorpe zu Herrn Clifford.“

„Zu Clifford? Und er sagte mir nichts davon?“
„Ich hab ihn darum und er versprach, daß er ohne meine Erlaubnis Dir nichts von unserem Dasein sagen

würde. Er hielt sein Wort, wie ich es nicht anders erwartete.“

„Er hätte es vielleicht nicht gehalten, wenn ich weniger hart und hartnäckig gewesen wäre,“ sagte der alte Herr traurig. „Freilich konnte er nicht erraten, wie sehr ich mich nach Dir sehnte, aber er hätte doch sehen müssen, wie einjammer mein Leben war.“

„Ah, welcher Vorwurf ist dies für mich,“ sagte Alwine schmerzlich, „und doch kann er meine Reue kaum tiefer und aufrichtiger machen. O Väterchen,“ fuhr sie fort, den Schmeichelnamen ihrer Kinderzeit benützend, „als Paul geboren wurde, erkannte ich zum erstenmal so recht, wie abscheulich ich gegen Dich gehandelt hatte; jetzt erst wußte ich ja, wie teuer ein Kind seinen Eltern ist!“

Und als er älter wurde und sein Gesicht dem Deinigen gleich mit einer Reue, die mir manchmal das Herz stülftchen macht, wurden meine Beweinungen immer härter. O Vater, laß mich von Deinen eigenen Lippen hören, daß Du mir verzeihst! Ich kann nicht glücklich sein, ich kann nicht zur Ruhe kommen, ehe dies geschehen!“

„Rann zwischen Dir und mir noch vom Vergeben die Rede sein, jetzt, da wir einander wiedergefunden?“ sagte der Vater bebend. „Ich war ein harter, grausamer, alter Mann, mein Kind, sonst hätte Clifford Dein Geheimnis mir nicht vorenthalten, und wir wären glücklich gewesen während all dieser langen, verlorenen Jahre!“

Er beugte sein Haupt tief aber das ihrige herab und sie verweilten so einige Minuten.

Dann sah sie Frau Curtis, wie wir sie jetzt nennen müssen, plötzlich, daß ihres Vaters Hand eiskalt wurde, und sie erhob sich rasch. „Dies war zu viel für Dich, lieber Vater,“ sagte sie besorgt. „Ich hätte daran denken sollen, wie schwach Du noch bist und welche Erschütterung Du heute schon durchgemacht. Willst Du nicht in das Haus kommen und ruhen, bis der Wagen zurückkehrt?“

„Die frische Luft tut mir wohl,“ antwortete er langsam. „Aber in unserem Glück haben wir jenes arme Mädchen vergessen. Ich möchte wissen, wie es mit ihr steht.“

„Sie ist dem Tode nahe, wie Doktor Ruland sagte. Er ist auf der Farm, um ihren Vater zu holen.“

„Dem Tode nahe! Nun, es ist vielleicht am besten so,“ sagte der Gutsherr traurig. „Aber Ottilie, ich hatte ihrer ganz vergessen. Sie waren verlobt, doch das ist vorüber; und sie liebte ihn ja auch nie. Er ist fort ohne Zweifel! Die Verschuldung des Detektivs war richtig. Nun, lassen wir den Unglückseligen!“

„Aber wenn Ottilie Clement ihn nicht liebte, warum nahm sie denn seine Werbung an?“ fragte Pauls Mutter mit Bitterkeit, an ihres Sohnes traurige Augen und müde Schritte denkend. „Waren es seine Aussichten, die sie verlockten? Wie niedrig, sich für Geld und Ansehen zu verkaufen!“

Etwas überrascht blickte ihr Vater sie an. „Du irrst, Alwine,“ sagte er, „Ottilie ist ein gutes Kind, einer solchen gemeinen Berechnung ganz unfähig, aber, ah, da ist der Wagen,“ sagte er rasch bei, in der Richtung der Landstraße blickend, wo zum drittenmal an diesem Tage seine prächtigen Kappen anhielten.

Mit großer Mühe gelang es Paul und Doktor Ruland, dem Farmer über den Steg zu helfen. Der alte Mann schien betäubt und willenlos, aber als sie langsam den rauhen, unebenen Pfad daherkamen, klammerte er sich fest an Pauls Arm, und der Ritter Augen schimmernden feucht, als sie sah, mit welcher zarter Sorgfalt der Jüngling die wankenden Schritte des Greises stützte.

Der Gutsherr, der mit traurigen, teilnehmenden Blick ihr Näherkommen beobachtete, schien über Pauls Identität ansangs nicht nachzudenken, und sein Enkel war so sehr von der Sorge um Metas Vater in Anspruch genommen, daß er selbst der Gegenwart seiner Mutter nicht achtete.

Da plötzlich erfasste der Gutsherr mit festem Druck die Hand seiner Tochter: „Jener Junge, wer ist er?“ fragte er atemlos. „Ist das...“

„Das ist mein Paul,“ sagte die Mutter mit einem stolzen Klang in der Stimme. „Dein Enkel, Väterchen!“

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

Eigen-Bericht. Berlin, 4. April 1908.

Dem Reichstage ist es in seiner heutigen Sitzung zum ersten Mal in dieser Session gelungen, die ganze Tagesordnung zu erledigen. Damit hat der Präsident, Graf Ballekrem, mit Hilfe der Osterferien, seinen Willen durchgesetzt, die Osterferien schon morgen, statt übermorgen abends beginnen zu lassen. Er wurde in diesem seinen Bemühen von dem Vizepräsidenten Professor Dr. Baasche auskräftig unterstützt, der mit einer ungewöhnlichen Energie den Abg. Dr. Burckhardt (wirtsch. Bgg.) daran verhinderte, gelegentlich des Servistages die freiständige Steuerpolitik anzupropagieren und dadurch eine weitläufige Steuerdebatte zu provozieren. Morgen kommt noch der Etat des Auswärtigen Amtes zur Verhandlung, und allen widersprechenden Meldungen zum Trotz ist es schon heute ausgemacht, daß der Reichskanzler das Wort ergreifen wird. Zwar kann man nicht wissen, ob er ein offizielles Schlusswort zur Konferenz von Algieras sprechen wird. Es ist aber nicht abzusehen, zu welchem anderen Zwecke er das Wort ergreifen sollte. So werden die Osterferien also aller Voraussicht nach mit einer großen Staatsaktion eingeleitet werden. Im Wandelgang erzählt man sich, Graf Ballekrem sei entschlossen, morgen die Reichsboten, die wieder um 11 Uhr beginnen, bis 9 Uhr abends festzuhalten, wenn es erforderlich wäre, das Programm zu erledigen, und er ist der Mann dazu, seine Absicht durchzusetzen trotz aller Singerschen Schlussanträge.

Die heutige Sitzung trug im wesentlichen den Charakter einer Aufräumungsarbeit mit alten „Resten“. Man erinnert sich, daß der Etat für Ostafrika erledigt wurde, mit Ausnahme der Postition der Regierungsschulen, und der Etat von Südwestafrika mit Ausnahme der Resolution Hompesch zur Tippelskirch-Affäre. Gegen die Regierungsschulen in Ostafrika war ursprünglich nur das Zentrum, und zwar, weil es fürchtete, daß diese Schulen von notwendigerweise simultanem Charakter die im ganzen 14 (!) christlich-ethnischen weißen Kinder der Kolonie den Missionschulen entziehen würden. Das lebhafteste Eintreten der Sozialdemokraten machte indes die Konservativen stutzig, und diese einigten sich, mit dem Zentrum zu beantragen, an Stelle der beabsichtigten Regierungsschulen eine evangelische Schule in Dar-es-Salam für die evangelischen deutschen Kinder und eine reformierte Schule am Meruberge für die Burenkinder zu errichten. Die Kolonialexperten Dr. Arendt (freikons.) und Dr. Baasche (natlib.) sowie der Regierungswertreter Geh. Rat Seitz wiesen vergebens auf die Unsachlichkeit dieses Antrages hin und fragten, was denn mit den muhamedanischen und griech.-orthodoxen Kindern geschehen solle; vergebens wies Abg. Wedel auf das Beispiel des bigotten England und des orthodoxen Rußland hin, die aus praktischen Rücksichten Moscheen bauten — die 14 katholischen Kinder sollten den Missionschulen gerettet werden und darum schleuderte Abg. Spahn mit großer Geste ein „Principis obsta!“ in den Saal. Eine zufällige Mehrheit nahm indes die unveränderte Regierungsvorlage an.

Angenommen wurde auch die Resolution Hompesch, die eine „sofortige“ Lösung der Konflikte mit der Firma Tippelskirch verlangt. Die Bemühungen der Rechten, das „sofort“ durch „den ersten rechtlich zulässigen Zeitpunkt“ zu ersetzen, scheiterten. Abg. Singer verriet, die Kommission habe das juristisch anscheidbare „sofort“ deshalb angenommen, „um auf die Hintermänner der Firma Tippelskirch einen moralischen Druck auszuüben.“

Zu den aus der Kommission zurückgelassenen Vorlagen über die Wohnungsgelddrückung und den Servistarif ist nur zu bemerken, daß allerseits die Ueberzeugung ausgesprochen wurde, es handle sich nur um ein Provisorium, das am 1. April 1908 durch eine grundsätzliche Neuregelung abgelöst werden würde. Die erhöhten Entschädigungs-

sätze für Naturalleistungen in Mandauern wurden alsdann angenommen und ebenso der vieldeutige Antrag der Kommission, die Zuckersteuer von 14 auf 10 Mark für 100 Mio herabzusetzen. Letzterer Beschluß hat eine viel weiter gehende steuerpolitische Bedeutung und dürfte in der dritten Lesung noch manche interessante Betrachtungen hervorrufen.

Die kürzlich in der Presse erwähnten goldbureaukratischen Auslegungen der für den neuen Zolltarif geschaffenen Taxaordnung des Bundesrats vom 1. Januar d. J., wonach z. B. Importeure von Straußenseidern für die Ware selbst 3,10 M., für den Karton, in dem sie verpackt war, 33,90 M. Zoll zahlen mußten, brachte Abg. Dove (freik. Bgg.) zur Sprache. Frhr. v. Stengel erkannte das Unziemliche einer solchen schändlichen Auslegung an und versprach Abhilfe.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Berliner Rechtslehrer Professor Kohler nimmt sich in einem Aufsatz „Ehre und Beleidigung“, der im Archiv für Strafrecht, 47. Jahrgang veröffentlicht wird, der idealen Rechte der Presse, die so häufig vor Gericht in den Presseprozessen verkannt werden, in vorzüglicher Weise an. Er betont, daß die Presse ebenso wie der Lehrer und der Anwalt ihren Beruf hat, und daß es zu diesem Beruf gehört, Mißstände zu rügen, das Volk vor Irrgängen zu warnen und auf die zum Heil und Wohle führenden Wege hinzuweisen. Er wendet sich gegen die Verfassung des Schutzes von § 193 des Strafgesetzbuches (Wahrnehmung berechtigter Interessen) durch das Reichsgericht und gegen die Argumentation von „vermeintlichen Uebelständen, die den Redakteur selbst gar nicht berührten“. Mit Recht wendet dagegen Kohler ein, es gäbe eben auch Berufsaktivitäten, die auf freier Initiative beruhen, bei welcher die Pflicht der Berufserfüllung mehr durch moralische, als durch rechtliche Gebote geregelt ist, und dazu gehört der Beruf der Presse. Derselbe wird vom Reichsgericht verkannt, wenn es annimmt, das Recht der Presse sei nichts anderes, als das Recht der freien Äußerung. Obensogut könnte man sagen, das Recht des Anwalts sei nichts anderes, als das Recht der freien Aussprache; in der Tat handelt es sich um Zweck und Ziel der Äußerung, und dieses ist im einen Fall ebenso berechtigt wie im anderen. Dazu kommt, daß die Tätigkeit der Presse ebenfalls beruflich ausgeübt wird, also nicht etwa gelegentlich, in vereinzelten Fällen, sondern in regelmäßiger, gleichmäßiger Arbeit, welche ein ganzes Menschenleben ausfüllen kann und den Mann der Presse zwingt, Stellung zu nehmen und auch da tätig zu sein, wo etwa Neigung und persönliches Behagen schweigen müßten. Dazu kommt ferner, daß die Presse eine vom Staate anerkannte Institution ist, deren Dienste der Staat auf Schritt und Tritt bedarf, wenn er offizielle Blätter herausgibt, wenn er seine Bekanntmachungen auf dem Wege der Presse erläßt, wenn er Mißverständnisse des Publikums auf dem Wege der Presse beseitigt. Nur unter dem vollen Schutz des § 193, so betont Kohler zum Schluß, kann die gute Presse gedeihen. Möchten diese einsichtigen, von der Presse selbst oft bestrittenen Anschauungen in der Justiz ebenfalls Wurzel schlagen!

Die Steuerkommission des Reichstages stellte in dem Entwurf der Erbschaftsteuer auf Antrag des Zentrums mit 17 gegen 11 Stimmen die in der ersten Lesung gestrichene Bestimmung der Regierungsvorlage wieder her, welche die Freiheit der fürstlichen Personen von der Erbschaftsteuer betrifft, insoweit der Landesfürst und die Landesfürstin Steuerfreiheit genießen. Hierauf werden §§ 16 bis 45 nach den Beschlüssen der ersten Lesung mit einer Abänderung zu § 17, der von den Steuererleichterungen für landwirtschaftliche Grundstücke handelt, angenommen, wonach auch den landwirtschaftlichen Gebäuden

und dem Zubehöre Steuererleichterungen gewährt werden. Ebenso mit einer Abänderung zu § 18, wonach für die Grundstücke der Ertragswert bei der Berechnung der Steuern zu Grunde gelegt wird. Die nächsten §§ werden nach der Fassung der ersten Lesung angenommen. In § 50 wird die Fassung der ersten Lesung über Gewährung von Stundungen gemildert auf Anträge der Abgg. Gröber, Bodelmann und Wiemer. Der Rest des Gesetzes wird ohne wesentliche Änderung nach den Beschlüssen der 1. Lesung angenommen. Nächste Sitzung am 26. April.

Als Nachfolger des Gouverneurs Graf Wöhrer wird der bisherige deutsche Generalkonsul in Moskau Freiherr von Neuenberg genannt.

Im Reichstagswahlkreis Hagen stehen sich jetzt vier Kandidaten gegenüber: für die Nationalliberalen Professor Moldenhauer, für die freisinnige Volkspartei Dr. Kollmann, für das Zentrum Arbeitersekretär Becker und für die Sozialdemokraten Arbeitersekretär Köinig.

Die Erfahrungen der letzten Kriege haben bekanntlich der deutschen Heeresleitung die Notwendigkeit einer Umorganisation des Exerzier-Regiments für die Infanterie nahegelegt. Am Dienstag abend hatte nun (lt. B. V. A.) der Kaiser die zur Prüfung dieser Frage eingesetzte Kommission zu eingehender Berichterstattung zu sich befohlen. Die Kommission wollte von 7 bis 12 Uhr nachts im Schloß. Der Kaiser, der den Arbeiten der Kommission dauernd das größte Interesse entgegenbringt, hörte zunächst den Vortrag des Präses der Gesamtkommission, des Generals der Infanterie von Bod und Polach, des kommandierenden Generals des babilischen XIV. Armeekorps, dann die Vorträge der Unterkommissionen, die seit Anfang Januar aus der Gesamtkommission gebildet wurden, und erklärte sich fast durchweg mit deren Vorschlägen einverstanden.

Eine Meldung der „Frankf. Stg.“, daß Rußland zu einer zweiten Friedenskonferenz im Haag eingeladen hat, wird an Berliner amtlicher Stelle als richtig bezeichnet. Die Konferenz wird in der zweiten Hälfte des Juli ihren Anfang nehmen, weil einmal auch Japan zur Teilnahme eingeladen wurde und den Japanern Zeit für die Reise gelassen werden muß; zum zweiten soll erst die internationale Konferenz in Bern ihre Arbeiten beendet haben, bevor die Friedenskonferenz zusammentritt. Nach Bern hat die Schweiz Einladungen ergehen lassen; es handelt sich um eine Revision der Bestimmungen der Genfer Konvention. Die Erfahrungen des letzten großen Krieges sollen nutzbar gemacht werden.

Oesterreich-Ungarn.

Das kaiserliche Kabinet veröffentlicht einen königlichen Befehl, wonach die Ersatzreservisten des Jahrganges 1904 der Kontingenten zur aktiven Dienstleistung einberufen werden. Diese außerordentliche Maßregel ist infolge der vom Parlament nichtbewilligten Rekrutierung nötig geworden.

Aus aller Welt.

Gleiwitz: Ein grauenhafter Fund wurde hinter der Kaserne in Beuthen gemacht. In einem Garten fanden einige Kinder einen Sack mit einem männlichen verwesten Leichentum, offenbar von einem zwanzigjährigen, kräftigen Mann herrührend, und unweit des Sackes den Kopf, Arme, Unterleib und Beine waren zerstückelt. Der Kopf war mit einem Beilhieb abgeschlagen. Der Körper war mit Hautabschürfungen und Wunden bedeckt. Mutspuren sind nicht vorhanden, die Tat ist offenbar an einem anderen Ort verübt und in völliges Dunkel gehüllt. Die Polizei und eine Gerichts-Kommission traten sofort in Tätigkeit. Die Gegend ist verrufen. In der Nähe befindet sich ein Schauludenplatz. Die Sacke müssen nachts hingeschafft sein. Die Leichenteile wurden in das städtische Krankenhaus zur Obduktion geschafft. Auch werden photographische

Auf Irrwegen.

Roman von Clara Rheinau. 82

„Mein Enkel!“ war alles, was der alte Herr hervorbrachte, aber sein Ton sprach genug, um selbst der Mutter Hölles Herz zu befeuern.

Beide verstummten nun eine Weile und beobachteten die drei Männer, die langsam näherkamen; sie dachten ohne Zweifel des anderen Wiederfindens zwischen Vater und Tochter, das wohl voll unendlichen Jammers für beide sein müßte!

Einige Minuten später, nachdem der alte Farmer mit seinen Begleitern in das Häuschen eingetreten war, erschien eine schlank Gestalt in dunkelbraunem Anzug unter der Tür und ging nach kurzem Hörgern auf den Gutsherrn und dessen Tochter zu.

Pauls Gesicht war bleich und sichtlich bewegt, aber nie hatte er so schön, so männlich ausgesehen, wie jetzt, als er das kleine Grasplätzchen überschritt. Mit blauen Wangen, die schönen Augen voller Angst und Liebe, sprang seine Mutter auf. Würde Paul sie verurteilen? fragte sie sich mit heftig pochendem Herzen. Wenn er es tat, dann konnte selbst das Glück, ihren Vater zu finden, sie nicht für den Verlust des Sohnes entschädigen.

„Paul“, sagte sie zitternd, „ich habe Dir etwas Wunderliches und Ueberraschendes zu sagen.“

„Wunderlich, aber nicht Ueberraschend“, entgegnete er faul, sie einen Augenblick zärtlich in die Arme schließend. „Ich war nicht ganz so blind, als Du dachtest, Mütterchen, schon vor einiger Zeit erriet ich Dein Geheimnis. Dies ist...“ er wandte sich zu dem alten Herrn, der vor Stolz und Freude zitternd, ihm beide Hände entgegenstreckte... „mein Großvater!“

Inzwischen spielten sich im Innern des weißen Häuschens traurige Szenen ab: Der alte Vater war neben dem Sterbeteisch seines Kindes auf einen Stuhl niedersinken und starrte nun mit trüben Augen in das bleiche Ge-

sicht, dessen späte Bäge sich schief von den weißen Wänden abhoben.

Ottile kniete neben dem Lager und auch sie verstand kein Auge von Metas Gesicht, in zunehmender Angst nach einem Zeichen wiederkehrenden Bewußtseins suchend.

Am Fußende des Bettes lag Edder Adams mit trockenen, tränenlosen Augen, aber einem Ausdruck zornigen Jammers in dem zuckeligen Gesicht. Meta war ihr Liebster gewesen und all ihre ehrsüchtigen Tränen und Hoffnungen für dieselbe hatten nun ein so trauriges Ende genommen.

Doktor Kuland stand neben dem geöffneten Fenster und beobachtete erst und teilnehmend die kleine Gruppe.

Während der kurzen Fahrt hatte Paul, ohne Bruno Edmunds Namen zu nennen, dem alten Farmer über das Ergehen seiner unglücklichen Tochter während des Jahres, das sie fern von der Heimat zugebracht, das Wichtigste mitgeteilt und mit Beleidigung bemerkt, daß seine Erzählungen weiche Worte in des Vaters Brust erwecken. Er hatte keine Fragen gestellt, aber es war offenbar, daß er sich sehr erleichtert und die Schuld seiner Tochter weit milder beurteilte als selber.

Jetzt unterbrach plötzlich seine harte, rauhe und doch so schwach klingende Stimme die Stille des Sterbezimmers. „Wer war der Schwur?“ fragte er, mit zitternder Hand auf Meta deutend.

„Später, lieber Onkel, später sollst Du alles erfahren“, suchte Ottile ihn abzulenken, aber er wiederholte seine Frage mit einer Erregung, die sie erschreckte.

„Hauptmann Edmund“, flüsterte sie leise, voller Angst, Meta könne ihre Worte verstehen.

Der alte Mann schrak zusammen und seine eingefallenen Augen wandten sich einem Augenblick von seiner Tochter ab, um sich mit verwirrtem Ausdruck auf seine Rechte zu richten. „Hauptmann Edmund?“ stammelte er, mit der zitternden Hand über seine Stirn streichend. „Ich verstehe dies nicht. Bruno Edmund... aber... er und Du...“

„Es war ein großer Irrtum, lieber Onkel“, sagte Di-

ttille ernsthaft, „aber jetzt ist alles in Ordnung. Sorge Dich nicht um mich.“

Sie sprach so klar und deutlich, als sie konnte, um ihre Worte den verwirrten Sinnen des alten Mannes verständlich zu machen, und wenn er vielleicht auch nicht alles begriff, so schien er doch zufriedengestellt, denn er nahm seine stumme Betrachtung von Metas Antlitz nun wieder auf und fragte nicht weiter.

So verging eine halbe Stunde, aber die Sterbende regte sich nicht; ihre Atemzüge schienen schwächer zu werden und Doktor Kuland, der mit erster Mühe am Fußende des Bettes stand, fragte sich, ob sie überhaupt noch einmal zur Besinnung kommen oder, ohne die ersehnte Besserung erlangt zu haben, ihr junges Leben enden müßte. Ihm schien, als habe er in seiner langjährigen Praxis nie eine traurigere Szene gesehen als diese, und er knirschte mit den Zähnen, als er des Mannes gedachte, der all diesen Jammer verschuldet.

Die regungslose Gestalt der Sterbenden war weniger schrecklich anzusehen, als der gebrochene, alte Mann, der sich auf seinem Stuhle vorbeugte und die trüben Augen mit leidlich hungrigen Ausdruck auf das Gesicht seines Kindes richtete, das er nur wiedergefunden, um es von neuem zu verlieren. Die zusammengesauerte Gestalt der alten Edder in der Ecke, mit den in Unordnung geratenen grauen Haaren, das jetzt tränenüberströmte Gesicht voll Jörn und bitteren Jammer, und Ottiles zartes, trauriges Antlitz, wie sie neben dem Bette kniete, die Hand der Cousine in der ihrigen haltend, vollendete das ergreifende Bild.

180,19

Es war vielleicht weniger Metas Zustand, welcher den Doktor beunruhigte, als der ihres Vaters. Das Mädchen war bewußtlos und stehend, aber sie litt nicht mehr, während selbst dem oberflächlichsten Beobachter nicht entgehen konnte, welche geistige und körperliche Qualen der alte Mann erduldet. Seine Blässe war geisterhaft geworden und um seine Lippen lag ein seltsamer, bläulicher Schatten, der sein Aussehen wahrhaft erschreckend machte.

Misnahmen
Albert Edu
Chefrau, m
drei Augen
berden in
und konnte
burg: Au
bergalit
erfolgte bu
fliegenden
den Weinen
beiterhaus
geräumte
konten m
zogen we
Ausbruch
sich in der
der sich n
Telegraph
Besuch sind
jeit brach
Bahnstunde
die genann
dungen mi
der Welt.

Zur
Der gester
mann heis
sel der ein
Jahrand is
schte er i
leiben, als
Montigny
über die n
Verbon
arbeitete h
sohle. Geg
jemand au
die ausrie
ein Aussch
dem Leben
Hörberst
eine Tragö
sein Gesich
schließen. S
eicht verbr
den Eing
herangezog
herbeigek
schien, die
bei den To
den ersten
der einzig
Loffnung
Berlons f
bededt. W

Freitag,
7 Uhr 6
über Matty.

Freitag,
Wochenkom

Freitag
Passionsgot

Ein
braunen
Käfers

10 bi
werden a
H.
Edder
sofort au
Ra
Für
W
6 Zimmer
gestrichl
unter B

Stube, 2
beßre zur
mieten

Schö
1 mit B
Käfers

Aufnahmen gemacht. — Danzig: Der Bauunternehmer Albert Schulz schloß in Neufahrwasser auf seine 24 jährige Ehefrau, mit der er in Unfrieden lebte. Die Frau erhielt drei Kugeln in den Kopf und eine in den Hals und wurde sterbend in das Lazarett geschafft. Der Cheemann entfloh und konnte noch nicht festgenommen werden. — Hamburg: Auf dem Dampfer „Hamburg“, der am Roendebergsai liegt, fand eine Explosion statt. Die Explosion erfolgte durch Entzündung von Kohlenstaub. Die herumliegenden Stücke verletzten 4 Mann am Kopfe und an den Beinen. — Mailand: Im Seriana-Tale ist ein Arbeiterhaus samt seinen neun Insassen durch einen Felssturz zertrümmert und verschüttet worden. Die Verschütteten konnten nur als Leichen aus den Trümmern hervorgezogen werden. — Neapel: Gestern früh hat ein neuer Ausbruch des Vesuv stattgefunden. Der Lavastrom ergoß sich in der Richtung auf Pompeji hin. Der Strom, welcher sich nach Nordwesten ergoß, hat abgenommen. Der Telegraph und die Instrumente des Observatoriums am Vesuv sind gestört. — Erfurt: Die Gärtnereien Peterseins brachten im Jahre 1905 über 400 000 Post- und Zahnspendungen auf den Weg. Mit dieser Ziffer tritt die genannte Firma unserer Stadt an Anzahl der Sendungen mit an die Spitze der größten Versandgeschäfte der Welt.

Bermittelt.

Zur Grubenkatastrophe in Frankreich. Der gefehnte aus Schacht 4 lebende geborgene Bergmann heißt Verton. Er ist 32 Jahre alt; er erklärte, er sei der einzige Ueberlebende aus dem Schachte. Sein Zustand ist befriedigend. Nach seinen ersten Erzählungen hatte er in seiner langen Abgeschlossenheit weniger zu leiden, als dies bei den dreizehn Ueberlebenden in Billy Montigny der Fall gewesen war. Die ersten Nachrichten über die näheren Umstände, unter denen sich die Rettung Vertons vollzog, lauteten folgendermaßen: Eine Abtheilung arbeitete heute morgen in Grube 4 auf der 331 Meter-tiefe. Gegen 8 Uhr kühlte einer der Arbeiter, daß ihm jemand auf die Schulter klopfte und vernahm eine Stimme, die anscrief: „Ich bin gerettet!“ Die beiden Ingenieure, ein Aufseher und ein Meister eilten zu dem hin, der so dem Leben zurückgegeben wurde, und führten ihn zu der Fördermaschine, die sogleich aufzuarh. Der Kranke wurde auf eine Tragbahre gebettet und mit Decken zugedeckt, die auch sein Gesicht verhüllten, um ihn gegen das Sonnenlicht zu schützen. So wurde er in das Lazarett gebracht. Die Nachricht verbreitete sich rasch. Eine große Menge ging an den Eingang des Schachtes. Dragoner mußten zum Schutze herangezogen werden. Zwei Ärzte wurden telephonisch herbeigerufen, die Verton, der nicht sehr gestört zu haben schien, die erste Pflege angedeihen ließen. Verton fand bei den Toten im Schachte ausreichende Lebensmittel. Nach den ersten Erklärungen Vertons, welcher versichert, er sei der einzige Ueberlebende des Schachtes, hegt man keine Hoffnung mehr, andere Opfer bergen zu können. Die Beine Vertons sind mit zahlreichen, jedoch wenig tiefen Wunden bedeckt. Verton glaubte, daß er acht Tage in der Grube

gefangen gewesen wäre. Während dieser Zeit trank er Kaffee und Branntwein, den er in den Feldflaschen der Toten fand. Als er endlich glaubte, nicht mehr auf Rettung rechnen zu können, suchte er nach einer Art, um sich eine Hand abzuhaken, und so den Doh schneller herbeizuführen. Nach seiner Rettung wollte Verton, der mit einer dichten Kohlenstaub bedeckt war, sich selbst mit Hilfe seiner Frau, die ihn weinend umarmte, waschen. Verton erzählt, daß er am Tage der Explosion bei dem Versuch, sich zu retten, hinstel und dann einschloß. Als er erwachte, war er allein und in vollständiger Dunkelheit. Er wurde von Erbrechen befallen und schloß darauf wieder in einem Föhrerwagen ein. Nachdem er geschlafen hatte, fuhr er fort, in den Galerien umherzuirren und schnitt sich mit einer Art einige Stücke Fleisch von einem getödteten Pferde ab, konnte sie aber nicht genießen. Die Erinnerung an die Tageszeit war ihm verloren gegangen. Nachdem er nochmals geschlafen hatte, nahm er von neuem seine Wanderung auf und stieg in den Josephinenschacht hinab, wo er Vorräte fand. Dort nahm er auch Kleider und Schuhzeug von den Toten, um sich gegen die Kälte zu schützen. — Am um 1 Uhr der Ingenieur Journier mit einer Abtheilung Arbeiter aus dem Schachte zurückkehrte, stürzte sich eine große Anzahl Frauen auf ihn mit dem Schrei: „Tödt ihn!“ Die Dragoner kamen noch zur rechten Zeit heran, um den Ingenieur zu befreien. Die Erregung der Bevölkerung ist außerordentlich und man befürchtet ernste Zwischenfälle. Auf das Gerücht hin, daß sich trotz der entgegengesetzten Aussage Vertons doch noch Lebende in der Grube befänden, stiegen Ärzte mit Sauerstoffballons in die Grube hinab. Eine Menschenmenge drang in die Zugänge der Grube 4 ein, Frauen krochen zwischen den Beinen der Pferde der die Eingänge bewachenden Dragoner durch und rissen die Holzabstimmungen ein. Mehr als tausend Personen erzwangen sich Eingang. Der Gendarmeriehauptmann suchte die Menge zu beruhigen, die von dem Gerüchte befangen ist, daß man ihr die Wahrheit verheimlicht und sich noch Lebende in der Grube befinden. Von den dreizehn am 30. März Geretteten wurde zwölf gerettet, sich nach Hause zu begeben. Nur einer ist wegen heftigen Fiebers im Lazarett behalten worden.

Die Humpelbaude im Riesengebirge ist, wie schon kurz berichtet, in der Nacht zum Sonntag vollständig niedergebrannt. Das Feuer brach am Sonnabend abend gegen 10 Uhr in einem Fremdenzimmer aus, indem ein glühend gewordenes Rohr des eisernen Ofens die Holzwand in Brand setzte. Mehr als zwei Stunden bemüht sich der Wirt, das Dienstpersonal und die anwesenden Gäste, das Feuer zu dämpfen, was aber nicht gelang. Als gegen 1/2 1 Uhr nachts telephonisch Hilfe aus Krummhübel erbeten wurde, kam diese schon zu spät. Die Baude brannte bis auf die massiven Kellermauern nieder. Das Vieh konnte gerettet werden und wurde noch in der Nacht nach Krummhübel gebracht, dagegen ist das Mobiliar zum größten Teile verbrannt. Der Besitzer Kraus ist an einer Rauchergiftung ziemlich schwer erkrankt, ebenso seine Frau infolge Erkältung. Der Besitzer hat versichert, doch ist der Schaden sehr erheblich. — Die Humpelbaude ist das

älteste Einkehrhaus auf der preussischen Seite im Riesengebirge; die erste Baude steht dort schon seit 1654. — An weiteren Einzelheiten wird von anderer Seite über den Brand noch folgendes berichtet: Beim Ausbruch des Feuers herrschte ein furchtbarer Schneesturm bei einer Temperatur von 8 Grad unter Null. Die in der Baude anwesenden Gäste, die akademischen Rater Fischer aus Dresden, Voschwig und Ritsch aus Breslau, sowie zwei Stkämmer aus Breslau beteiligten sich in aufopferungsvoller Weise an den Löscharbeiten, aber vergebens, denn der Sturm war zu heftig. Der Brand wurde nach Krummhübel telephonisch gemeldet; als jedoch die Feuerwehrlente nach zweistündigem mühsamen Aufstieg eintrafen, war die Baude total niedergebrannt. Eine dort anwesende Dame aus Breslau flüchtete mit ihren zwei Kindern unter Zurücklassung ihrer Habe, die ein Raub der Flammen wurde, in der kalten Winternacht nach Krummhübel. Die Baude soll nach eingetretener Schneeschmelze wieder aufgebaut werden. Die Humpelbaude wurde erst vor wenigen Jahren durch Umbau vollständig modernisiert.

Ausplünderung einer Spielgesellschaft von englischen Damen. In West-Hampstead wurde eine Gesellschaft von Damen, die sich mit Kartenspielen beschäftigte, von einem deutschen Diener, der Säbigeiten herumtrug, ausgeplündert. Die Damen hatten ihre Börsen auf dem Schoße liegen oder an die Lehne ihrer Stühle gehängt. Der Diener schleuderte plötzlich seinen Präsentirteller von sich, riß mit schnellen Griffen sämtliche Börsen an sich und war aus dem Zimmer gestürzt, ehe die vor Schreck erstarrten Damen zur Besinnung gekommen waren. Er schloß die Verraubten ein und entkam unbefellig, da er vorher die Dienstmädchen mit Aufträgen aus dem Hause geschickt hatte, sodas die elektrische Klingel, die von den Damen in Tätigkeit gesetzt wurde, keine Hilfe herbeischaffte. Der Diener war von zwei alten Damen auf Grund seiner guten Zeugnisse engagiert worden und hatte sich bisher nichts zu Schulden kommen lassen.

Marktpreise der Stadt Chemnitz
am 4. April 1906.

Weizen, fremde Sorten	9 60	10 20	10 50
„ einlischer, neuer	8 60	8 80	8 80
Roggen, niederl., schf.	8 40	8 60	8 60
Roggen, preussischer,	8 40	8 60	8 60
„ einlischer,	8 30	8 50	8 50
„ fremder,	8 80	8 85	8 85
Gerste, braun, fremde,	—	—	—
„ einlischer,	—	—	—
„ Futter-	6 30	7 25	7 25
Hafers, einlischer	7 75	8 25	8 25
„ preussischer	8 55	8 75	8 75
„ ausländischer	8 40	9 —	9 —
Erbsen, Koch-	9 —	10 —	10 —
„ Mahl- u. Futter-	8 —	8 75	8 75
Hens	3 20	3 70	3 70
Stroh, Fliegeldrain	2 50	2 80	2 80
Stroh, Weichweidenstroh,	—	—	—
„ Langstroh	2 25	2 50	2 50
Stroh, Weichweidenstroh	—	—	—
„ Krummstroh	1 90	2 20	2 20
Kartoffeln,	2 60	2 60	2 60
Futter-	2 40	2 60	2 60

Archennachrichten.

Nies:
Freitag, den 6. April a. c., abends 7 Uhr 6. Passionsmorgensgottesdienst über Matth. 27, 33—43 (Parrer Friedrich).

Weida:
Freitag, den 6. April, vorm. 9 Uhr Wochenkommunion.

Gröba:
Freitag, d. 6. April, abends 7 Uhr Passionsgottesdienst, P. Dorn.

Ein Paar weiße Lenden mit braunen Flügelstippen zugeflogen. Näheres Schloßstr. Nr. 17, 2. r.

10 bis 12 Drainierer werden angenommen.
H. Richter, Heyda.

Schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten
Mathildenstraße 5, part.

Für 1. September d. J. wird **Wohnung,**
6 Zimmer, reichliche Nebenräume gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **B J B** in die Exp. d. Bl.

Ein **Logis,**
Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör zum 1. Juli 1906 zu vermieten
Goethestraße 53.

Schöne **Wohnungen,**
1 mit Balkon, 1. Juli beziehb. Näheres **Damm Restaurant, Adleran.**

Freundliches Parterre- und Maniardenlogis
1. Juli beziehb. Schloßstr. 17.

Halbe 1. und halbe 2. Etage zu vermieten • Standseilstr. 1.

Schöne große Wohnung, bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche, mit Stallung und Garten zu vermieten. Näheres **Sohlis 67 im Braugut.**

Freundl. Wohnung, 3. Etage, Stube, Kammer u. Küche p. 1. Juli zu vermieten **Schützenstraße 14.**

Freundl. halbe 2. Etage 1. Juli beziehb. zu vermieten **Bismarckstraße 17.**

1 Unterkube in Zub. ist sof. od. 1. Juli beziehb. Adleran, Georgstr. 2.

Eine Parterre-Wohnung wird Ende Juni frei u. kann 1. Juli oder später bezogen werden. Alles Näheres bei **Herrn Landgraf, Neugröba 10, nahe am Bahnhof.**

Eine Wohnung zu vermieten **Weißnerstraße 33.**

Logis sind zu vermieten, 1. Juli beziehb. **Weißnerstraße 30.**

Neubau Schul- und Bismarckstr. **Edle sind Wohnungen** zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Näheres daselbst.

Eine Parterre-Wohnung ist zu vermieten **Neuweida Nr. 83.**

Eine Wohnung, 1. Etg., 2 Stuben, Kammer, Küche und Gartenteil zu vermieten **Neuweida 72, Schlosserei.**

10000 Mark

2. Hypothek, in Brandkasse, wird auf Haus in Nähe des Kaiser Wilhelmplatzes von plünderlichem Binschahler baldigt gesucht. W. Offert. u. **F R 26** i. d. Exp. d. Bl. niederl.

1 jüngeres Dienstmädchen zum baldigen Antritt gesucht. **Frau Kunzelt, Wettinerstr. 31.**

Ein zuverlässiges, selbständiges **Mädchen,** welches in der Küche Beschäftigt wird für ruhigen Haushalt von 3 erwachsenen Personen **gesucht.** Genaue Offerten mit Angabe des Alters und der Lohnansprüche an **Frau Seminarbibliothek Dr. Hölzel, Frankenberg i. Sa.**

Zuverlässiges Mädchen von 14—16 J als **Aufwartung** gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Ein größerer **Schulknabe** zum Wege gehen gesucht **Hugo Kunzelt.**

1 Kochscholarin kann eintreten.
Geschw. Otto, Wettinerstr.

Eine zuverlässige Person zum monatlich. Einlassieren wird per sofort gesucht. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Ein **Bursche** von 16 Jahren mit guten Zeugnissen **sucht sofort Stelle** als **Kauf- oder Hausbursche.** Näheres bei **Paul Schneeweiß, Bauhuth bei Strehla.**

Junger Bursche, welcher sich im Buffet ausbilden will, sowie ein **Küchenmädchen** bei **hohem Lohn** per 15. April 1906 gesucht. **Hotel Kaiserhof, Nies.**

Schweizer.
Ein tüchtiger, lediger, gebürtig. **Schweizer,** sucht **Freistelle** zu 20 bis 30 Stück Vieh. Auskunft beim **Oberschweizer, Jahnshausen b. Nies.**

Jüngere tüchtige **Decimalwaagen-Zukirer, Decimalwaagen-Anschläger, Viehwaagen-Zukirer, Viehwaagen-Anschläger, Schlosser und Schmiede** finden dauernde und lohnende Beschäftigung. **Gebrüder Pfiker, Waagenfabrik in Otschaj.**

Gasthof Stolzenhain.
Ein frischer Transport **schöner Ostpreussischer Rinde** (Holländer Kreuzung), **hochtragend und abgelaibt,** sowie **hochtrag. Kalben,** auch **Zuglöhre** dabei, stehen **hoyon** heute an preiswert zum Verkauf.
Gustav Thielemann.
Fernsprecher **Gröbby Nr. 8.**

Ein **junge, hochtragende Kuh** zu verkaufen
Marktiedlich Nr. 4.

Ein **schöner Oldenburger Zuchtbulle,** 1/2 Jahr alt, zu verkaufen
Marktiedlich Nr. 5.

1 Bruthenne zu verkaufen **Goethestraße 51.**

Roggen und Weizen **kauf** zum höchsten Tagespreis **Mühle Poppsitz.**

Ein **Kleiderschrank** mit **Säulen,** neu, billig zu verkaufen.
Kleine, Gröba, Georgplatz 2.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc.
Einsparung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine.
Bewaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.
Filiale Nies
Bahnhofstr. 2
(früher Creditauskalt).
Sorgfältige Ausföhrung aller in das Geschäft einschlagenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung lörsengängiger Wertpapiere.
Cafes-Schrank-Einrichtung **vermietbare Schränken** zu 10 und 20 Mark **pro Jahr.**

Konfirmanden - Anzüge

Größte Auswahl!

in allen Preislagen, von 8 Mk. bis 30 Mk.

Sauberste Verarbeitung!

Franz Heinze, Hauptstrasse 28.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Kaiser - Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser. Das unentbehrliche Toilettenmittel, verschleiert den Teint, macht weiche Hände.
Nur echt in roten Cartons zu 10, 50 und 80 Pf.
Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. - Toilet-Seife 25 Pf.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Große Vieh- und Inventar-Auktion.

Sonnabend, den 7. April, von vormittags 9 Uhr an, sollen in dem früher Ernst Voigt'schen Gute folgende Gegenstände nach dem Meistgebot versteigert werden:

4 Kühe, 3 Kalben, 3 Schweine, 1 Kutschwagen, 4 Wirtschaftswagen, 1 Kleefämaschine, 1 Wurmmaschine, 1 Häckselmaschine, 1 Mähmaschine, 1 Walze, 2 Paar Ernteleitern, 1 Ackerpflug, Eggen, 1 Faden mit Seilunge, 2 Schleppschalen, 1 Extrapator, sowie noch viele andere Haus- und Wirtschaftsgeräte, ferner eine große Quantität Streu- und Futterstroh.

Bedingungen werden vor der Auktion bekannt gegeben.

Weida, den 2. April 1906.

Die Besitzer.



Von Freitag, den 6. d. M. ab stehen wieder frisch eingetroffene Transporte dithmarische und holsteiner Wagenpferde sowie dänische Arbeitspferde in großer Auswahl bei mir in Dösch zum Verkauf.

H. Strehle, Dösch.



Vom 6. d. M. ab steht ein frischer Transport dänischer Arbeits-, sowie holsteiner Wagenpferde zum Verkauf.

O. Wolf, Pferdeh., Schieritz, Fernsprecher 3679.

Amerik. Brillant
Glanz-Stärke
mit Schutzmarke
Globus
gibt die
schönste Plättwäsche

Prima Mariascheiner
Braunkohlen
empfehlen in allen Sorten billigt ab Schiff in North, nächster Tage in Größe und Böhren
Carl Heyne.

Sicht. Stangen und Stängel
in versch. Größen gibt jedes Quantum billigt ab Paul Röhler, Scharwerks-Zimmermann, Riesa, Meißnerstr. 29.

Rosentartoffeln
zur Saat werden verkauft in Nr. 69 in Glauchitz.

Saattartoffeln
Magnum bonum, H. t. d. und Kaiserfrone gibt ab
Rendler, Heyda.

Frühsaattartoffeln
„Kaiserfrone“ sowie beste Daberische
Zwiebellartoffeln
empfiehlt Gauswald, Magstr.

Bermittelt

wird niemals der Erfolg d. Gebr. v. Stedenpferd-Leerschweifel-Selbe von Bergmann & Co., Nadeben mit Schutzmarke Stedenpferd.

Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Pusteln, Blütchen, rote Flecke, Flechten etc.
à St. 50 Pf. bei: Oskar Förster, A. B. Hennide, Paul Blumenstein, sowie in der Stadt-Apothek.

Echter Kuchbaumschrank 50 M., echt Kuchbaum-Baschtisch m. Marmorplatte 36 M., echt Kuchbaum-Nachtisch 16 M., groß, echt Kuchbaumspiegel m. Schränkchen 45 M., Kleiderschrank 15 M., Rinderwagen 11 M. zu verkaufen Goethestr. 25.

Billiges Linoleum
a) m. 1,25, 1,40, 1,60, 2,00, 2,75, 3,00, 3,50 etc. versendet
Linoleum-Depot Paul Thom, Chemnitz
Musterkoll. frko. gegen frko. Rücksendg. Preis 1 u. 2 Stück m. Anl. 2. Leg. u. Beh. gratis

Für Pappdächer
unverwundlicher Anstrich, der dauernde Undurchlässigkeit garantiert, ist

Saxolin.
Große Partie, auch in kleinen Posten von 10 kg ab billigt
A. G. Hering & Co.,
Eldstraße.

Gebrauchtes franz. Billard
gut erhalten, 90 x 180, steht billig zum Verkauf in der Billard- und Möbelwerkerei v. Osw. Wendt, Lichtensee b. Bilitz.

Pferde-Rennen zu Dresden

Sonntag, den 8. April, nachm. 2 1/2 Uhr

6 Rennen = M. 14280. - Preise.

Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof (Erdhölle)
Einfahrt: 2 Uhr bis 2 1/2 Uhr nachm. Rückfahrt: 5 1/2 Uhr bis 5 45 Uhr nachm.

Öffentlicher Totalisator auf dem 1., 2. und 3. Platz.

Wettaufträge für den Totalisator zu Dresden werden an den Renntagen im Sekretariat, Dresden, Prager Str. 6 I, vormittags von 11-1 Uhr angenommen.

Alles Nähere siehe Rennprogramm!

Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Frühjahrs-Saison 1906.

Für Damen:

Schwarze Paletots 5, 6, 50, 8, 9, 10, 12, 15 bis 25 M.

Farbige Paletots 8, 50, 10, 12, 15, 18 bis 28 M.

Mäntel, 3/4 lang, neueste Facons 10, 50, 13, 16 bis 25 M.

Schwarze anliegende Jacketts, Boleros, Staubröcke etc. etc.

Für Konfirmantinnen:

Schwarze Paletots 5, 6, 7, 50, 9, 10 bis 15 M.

Farbige Paletots 8, 50, 11, 12, 15 M.

Weißer und hunte Unterröcke, Korsetts, Taschentücher etc. etc.

Einige vorjährige Jacketts 2, 3, 4, 5 M., die 10 bis 20 M. gekostet haben.

Emil Förster

(Fa.: Max Barthel Nachf.)

Kassenbericht

der Sparkasse des Gemeinde-Verbands zu Glauchitz auf 1905.

Einnahme.		Ausgabe.	
1. Kassenbestand Ende 1904	2544 58	1. Rückzahlungen in 239 Posten	50639
2. Einlagen in 772 Posten	90509 47	2. Zinsen für Einlagen	217
3. Zinsen für Kapitalien	10910 22	3. Ausgeliehene Kapitalien	97764
4. Zurückgezahlte Kapitalien	38015 40	4. Verwaltungsaufwand	479
5. Erlös für Wertpapiere	9945 —	5. Mobilien und Kosten	80
6. Für Einlagebücher	24 60	6. Kassenbestand Ende 1905	2766
7. Sonstige Einnahmen	— —		
	151949 27		151949

Forderungen.		Vermögens-Übersicht.		Verpflichtungen.	
1. Hypotheken	281289 83	1. Einlagen	304638		
2. Wertpapiere	16219 60	2. Reservefond	1564		
3. Obligations-Darlehen	1800 —	3. Ueberschuß von 1905	1533		
4. Kredit-Institute	5056 25				
5. Zinsenreste	— —				
6. Mobilien	574 50				
7. Kassenbestand	2766 77				
8. Einlagebücher	30 —				
	307736 95				307736

Glauchitz, am 8. April 1906.
Brennert, Vorsteher.

Jobst, Kassierer.

Wettbewerb St. Louis 1904. Höchste Auszeichnung Grand Prix.

Globus

Putz-Extract
putzt besser
als jedes andere Metall-Putzmittel

Praktischer Kinderwagen in Treibers Idealmodell 1905 direkt von der Kinderwagenfabrik Julius Treiber, Grimma 93.

H. Schefflich
eingetroffen, selbigen empfiehlt
H. Jähmig, Goethestraße 5a.